

TEXTVARIANTEN IN POLNISCHEN KANTIONALEN

Ein Beitrag zum evangelischen Kirchenlied in Schlesien

Reinaldo Bossmann
Universidade do Paraná

Die vorliegende Studie ist die Fortsetzung meiner im Jahre 1953 veröffentlichten Untersuchung über "Ältere polnische Gesangsbücher in Schlesien" (Livros de cânticos poloneses antigos na Silésia). Die Arbeit erschien in der Zeitschrift "Logos" (Revista cultural e informativa do Centro Acadêmico da Faculdade de Filosofia da Universidade do Paraná), Nr. 17, 18 u. 19, Jhrg. VIII, Curitiba, 1953, und auch als Sonderdruck, dessen Vertrieb der Universitätsverlag Carl Winters, Heidelberg, freundlicherweise übernommen hat. Als Beitrag zur Geschichte des evangelischen Kirchenliedes in Schlesien bot die Studie eine Gesamtschau über die polnischen Kantionale, mit allen bibliographischen Angaben, und eine Beschreibung dieser Art von Drucken.

Die Untersuchung über "Textvarianten in polnischen Kantionalen" versucht, die Abhängigkeit der schlesischen Kantionale von älteren Thorner, Danziger und Königsberger Vorlagen zu beweisen. Die Nennung der einzelnen Drucke erfolgt auch hier — aus Gründen der Vereinfachung — durch das gleiche System von Abkürzungen, wie es in der Abhandlung "Ältere polnische Kantionale in Schlesien" angewandt wurde. Die Zahl hinter der Abkürzung bedeutet das Erscheinungsjahr der betreffenden Liedersammlung.

Schon zu Luthers Zeiten ist an den alten Gesängen viel geändert worden. Luther selbst, um seiner Kirche einen Liederschatz zu geben, änderte manchen Gesang der römisch-katholischen Kirche und formte auch weltliche Lieder zu frommen Zwecken um. Solche Lieder, da sie den Geist und die Reinheit der Glaubenslehre widerspiegeln, mußten zwangsläufig einer Änderung in Text und Inhalt unterliegen. Die alten Lieder der evangelischen Kirche, die in der sprachlichen Form den Stempel ihrer Entstehungszeit tragen, waren schon nach einigen Jahrzehnten späteren Generationen schwer verständlich geworden.

Mit der Fortentwicklung der Sprache, mit dem Bedeutungswandel vieler Wörter, mußten die Lieder, da sie stets le-

bendiges geistliches Gut der Kirche sein und bleiben sollten, Schritt halten, um nicht als unverständliche Archaismen Zweck und Aufgabe einzubüßen. Jedes Lied atmet Sprache und Geist seiner Entstehungszeit, jede Änderung in Text und Sinn eines Liedes trägt somit das Merkmal der Zeit und Anschauung, in der und um derentwillen diese Änderung geschah.

Unzählige Lieder entstanden zu allen Zeiten. Ihr Schicksal war ein vielfältiges. Nach einer kurzen Blütezeit waren sie entweder in Vergessenheit geraten, oder aber sie gehörten nun zum fortdauernden Bestand der protestantischen Kirche. Mit der allgemeinen Verbreitung der gedruckten Gesangbücher um die Mitte des 16. Jahrhunderts war das Schicksal vieler Lieder durch ihre Einreihung oder Nichtaufnahme in sie bald entschieden. Jede größere Stadt Deutschlands war bestrebt, für ihre Gläubigen ein eigenes Gesangbuch zu schaffen. Welche Gesänge aufgenommen oder im Text erst geändert wurden, bedingten oft die örtlichen Verhältnisse, oder es war dies der Willkür der einzelnen geistlichen Herausgeber unterworfen. Die in den Liedern vorgenommenen Textänderungen und Liederweiterungen waren vielfach sinnvoll und vom Zeitgeist der Sprache bedingt, häufig aber auch unnötig und vom persönlichen Ehrgeiz der Herausgeber beeinflusst. Willkürliche Veränderungen an den Liedern hatten mitunter bei den Gläubigen große Verwirrung zur Folge.

Es entstehen Textvarianten, die sich meistens über mehrere Strophen, ja sogar über das ganze Lied hin erstrecken; ihnen ist die Daseinberechtigung abzusprechen, da sie nicht den Liederschatz bereichern, sondern nur verwirren. Bei Liedern, denen ursprünglich eine Übersetzung zugrunde lag, und die daneben noch eine zweite erfuhren, hätte man, mindestens bei der Drucklegung, ein vorsichtigeres Verfahren anwenden, nämlich die günstigere und bessere Übersetzung stehen lassen und die andere Übersetzungsvariante ausmerzen sollen.

Da das geistliche Lied außer einem Dankgebet noch zur religiösen Erbauung beitragen soll, muß es vor allen Dingen immer verständlich sein und bleiben. Es unterliegt dem Wandel der Sprache. Ein Lied mit unverständlichen Worten und

Ausdrücken kann den Sänger oder Leser nicht ansprechen. In diesem Falle hat es seinen tieferen Sinn verloren. Um das Verhältnis des Verstehens zwischen Lied und Sänger zu wahren, waren sprachliche Erneuerungen im Liede geradezu eine Bedingung. Geschaen solche Verbesserungen aus diesem Geiste heraus, so waren sie nur gutzuheißen. Dagegen jedes überflüssige und nicht bedingte Ändern am Liedtext ist als negativer Eingriff zu bewerten.

Die große Vielfarbigkeit deutscher evangelischer Kirchenlieder in den verschiedensten Gesangbüchern gilt auch für das polnische protestantische Kirchenlied, das ebenso großen Veränderungen unterworfen war.

Da es im hohen Maße aus dem deutschen und tschechischen Liederschatz durch Übersetzungen geschöpft hat, sind Textvarianten in den polnischen Gesangbüchern noch häufiger anzutreffen. Die ältesten polnischen Kantionale der evangelischen Kirche weisen häufig zwei verschiedene Übersetzungsfassungen eines Liedes auf.

Auch die ersten in Schlesien gedruckten Kantionale bringen, nach den älteren Thorner, Danziger und Königsberger Vorbildern, oft nebeneinander zwei Liedvarianten. Ganz allmählich kristallisiert sich im Laufe der Zeit eine Liedfassung heraus. Die Verschiedenheiten werden ausgeglichen und gestalten in späteren Drucken einen verbindlichen Text. Die Entwicklung der polnischen Sprache hat in gleicher Weise den Liedern Änderungen und Verbesserungen aufgezwungen. Die für Schlesien gedruckten Kantionale hätten sich der hier gesprochenen Mundart bedienen müssen, damit die Gesänge überhaupt vom Volke verstanden werden konnten. Daß man davon, außer in den von Schlesiern übersetzten Liedern, nicht reichlich Gebrauch gemacht hat, werden die folgenden Beispiele beweisen. Die Verfasser schlesischer Kantionale haben im wesentlichen die Gesänge, ohne große Veränderungen, älteren polnischen Vorlagen entnommen. Aus der Fülle der Lieder in den schlesischen Gesangbüchern können nur, um die textlichen Verschiedenheiten aufzuzeichnen, einige markante Beispiele herausgegriffen werden. Da außer polnischen

Gesangbüchern Schlesiens zur Gegenüberstellung und Vergleichung noch einige polnische Thorner und Danziger wie deutsche und tschechische Liedersammlungen benutzt werden, die eine häufige Nennung erfordern, wird auch hier ein System von Abkürzungen angewandt werden:

KG 1646: Cantional, t. i. Pieśni Chrześcianskie; ... a teraz znowu według Toruńskiey Edycyey wydane, we Gdańsku drukował Andrzej Hünefeld, 1646. 834 S., 15 ungez. Bl. 8°.

Stadtbibl. Breslau 8 n B 1013. Aus der Christophorikirche. Der Originaltitel des Stückes fehlt.

Er wurde von späterer Hand ergänzt.

KT 1646: Cantional, To jest Pieśni Krześcianskie: ... W Toruniu / Drukował Michael Carnall, M. DC. XLVI. 583 S., 63 S. 180 S. 17 ungez. Bl. 8° [Vorrede unterm.:] (Artomius — 1601.)

KT 1672: Kancyonál, To jest Pjeśni Chrześcianskie ku chwale Bogá w Trojcy S. Jedynego / y poćieße wiernych jego: ... y z Niemieckiego przetłumáczonych; áz tez y Modlitew rożnych. W Toruniu swym Koßtem wydrukował Johannes Coepselius. Roku 1672. 945 S. 9 ungez. Bl. [Register] 235 S. 8°.

KT 1697: Kancyonál to jest Pieśni y Modlitwy Chrześcianskie Na chwałę Boga w Trojcy S. Jedynego y ku poćieße wiernych iego W Toruniu nakládał Samuel Genter. 1697., 665 S. 13 ungez. Bl. 8°.

Stadtbibl. Breslau: 8 N 827

Aus der Bibl. Mar. Magdalena.

KP 1915: Nowo wydany Kancyonál Pruski, ... Cum Gratia et Privil. S. R. M. Borussiae. W Królewcu Drukował koßtem swoim Hartung. 1915. 882 S., 64 S., 15 S., 30 ungez. Bl. 8°.

PD 1564: Pjsné Duchownj Ewangelistké / ... y Národ y gazyk Césky. Anno Domini 1564. 376 Bl. 14 ungez. Bl. 4°.

Stadtbl. Breslau: 2 K 233.

KBC 1828 : Kancyonal to gest Kniha Zaľmu y Pjsnj duchownjch, ... w Berlĳné v. Fr. Späthen wytisstěnych. W Wratislawó k dostánj v Nakládatele Jana Frydrycha Korna, starssjho. Léta Páné 1823. 830 S., Ggg - Lll 2, 32 ungez. Bl. 8°.

KHM 1611 : Vollständige Kirchen = und Haus = Music / Darinn außerlesene Gesänge / Psalmen und Hymni, auff die gewöhnliche Sonn = und Fest = Tage / ... So mehrentheils Anno 1611. zu Görlitz in Druck außgegangen : Anjetzo aber zu deß Allerhöchsten Lob und Ehr / auff inständiges Anhalten Christlicher Hertzen / zum Fünften mal außgefertiget / und mit vielen Geistreichen Gesängen / nebst ihren Melodeyen / vermehret und gebessert. Sampt Dreyen nutzbaren Registern. Cum Gratia & Privilegio. Breßlaw / In der Baumannischen Erben Druckerey Druckts Joh. Christoph Jacob / Factor. 1. 970 S. 25 ungez. Bl. 8°.

Stadtbibl. Breslau: 8 n B 970e.

GL 1618: Geistliche Lieder / D. Martin Luth. vnd anderer fromen Christen / nach Ordnung der Jarzeit / mit Collekten und Gebeten. Breßlaw / M. DCX VIII. 182 S., 2 ungez. Bl. (Vorrede und Anordnung) 8°.

Stadtbibl. Breslau 8 n B 966.

SG 1718: Vollkommenes Schlesisches Kirchen-Gesang-Buch / ... Zum 3 ten mahle aufs neue gedruckt Und mit vielen schönen Liedern vermehret. Wobey eine Vorrede Herrn Caspar Neumanns, weyland der Evangelisch. Kirchen und Schulen in Breßlau Inspectoris. Breslau und Liegnitz / Verlegts Michael Rohrlachs / seel. Wittib und Erben / An. 1718. 634 S., 12 S., ungez. Bl. 8°.

Stadtbibl. Breslau, Sign. 8 nB 975.

BG: Kleines Breßlauseches Gesangbuch / ... Breßlaw / Im der Baumanns. Erben Buch-Druckerey / druckts Joh. Jancke / Fact. 587 S. 8°.

Stadtbibl. Breslau: 8 nB 972.

W: Das Deutsche Kirchenlied von Martin Luther bis auf Nicolaus Herman und Ambrosius Blaurer. Von Dr. K.E.P. Wackernagel. Stuttgart. Verlag von S.G. Liesching. 1841. 894 S. 8°.

M: Geistliche Lieder der Evangelischen Kirche aus dem sechzehnten Jahrhundert. Nach den ältesten Drucken herausgegeben von Dr. Julius Mützell, Professor am Königl. Joachimsthalschen Gymnasium zu Berlin. Erster Band. Berlin, Verlag von Th. Chr. Fr. Enslin 1855. 1155 S. 8°.

Nr. 1 “**Kryste ktory maß w swey Mocy**”.

Der Verfasser dieses Pestliedes ist Joh. Herbinus.

K 1673 : “**Pieśni Czasu Powietrza morowego**”, S. 593.

- 1.) **Kryste ktory maß w swey Mocy / wßelakie ludzkie niemocy / y sroga morowa Rana / musi cie słuchać jak Pana.**
- 2.) **Zle nam się dla Grzechow wodzi / umieramy starzy młodzi / karzeß nas wrzody y morem / ach! bądże naßym Doktorem.**
- 3.) **Strzeż nas w te Czasy niezdrowe / uciß powietrze morowe / odmień twą Karę surową / cieß nas twą Dobrocią nową.**
- 4.) **Jad zjadły y Niebo mgłyste / rozpądź spraw Powietrze czyste a z Miłosierdzia twojego uzdrów co jest niemocnego.**
- 5.) **Niechże nas Mor nie morduje / broń tego / co cie mihuje / jesli nagle umrzeć muße przyjm do siebie moję Duße. Amen.**

Der Ausdruck **jad** (4. Str.) dürfte in Schlesien kaum bekannt gewesen sein, er bedeutet **Gift**, **truczna**, mundartlich hat **jad** die Bedeutung “Hagel, der während eines starken Frostes fällt” (Vgl. Jan Karłowicz, Słownik gwar polskich, Krakau 1901, 2. Bd. S. 216). **Zjadły**, in Schlesien auch nicht verbreitet. Daß man später für **zjadły** gesetzt

hat: **ostry** und **srogi** usw. beweist gleichfalls, daß dieses Wort in Schlesien nicht eingebürgert war.

K 1741: Bringt das Lied auf S. 457 unter "Pieśni czasu powietrza morowego" mit der Melodie: "Kto się Pana Boga". Der Text gleicht im wesentlichen dem von **K 1673**. Jedoch treten graphische Verschiedenheiten auf in den Strophen: 4.) **Jad ziadły i Niebo mgliste** (geläufigere Form). 5.) — **iesli nagle — przyym do siebie —**.

K 1761: Auf S. 543 bei Szlak. Der Text wie in **K 1673**, nur mit häufiger Kleinschreibung der Substantiva für kirchliche Ausdrücke. Die vorhergehenden schlesischen Gesangbücher hatten **broń tego, co Cię miluje**.

K 1773: In dieser Ausgabe von Szlak ist das **co** in Str. 5 wieder vorhanden.

K 1776: Auf S. 614 unter gleicher Überschrift mit der Melodie: "Ach Boże toć w tey niskości". Der Text weist keine Varianten von **K 1673** auf. In Str. 2 ist dem Worte **doktorem** die Erklärung **lekarzem** beigegeben. Warum Bockshammer diese hinzufügte, ist nicht ganz einzusehen. Der Ausdruck **doktor** mußte dem Volke ebenso verständlich wie **lekarz** gewesen sein.

K 1804: Die Pestlieder faßt **Chuć** unter "W zarazających chorobach i powietrzu morowym" zusammen. Der Text weicht — mit der Melodie "Ach Boże, toć w tey" — an keiner Stelle von **K 1673** ab. Das Lied ist auf S. 668 unter Nr. 792 zu finden. •

K 1861: Übereinstimmung mit **K 1776** (S. 614) nur sind die Erklärungen fortgelassen. Str. 4: **Jad ostry i niebo mgliste rozpądz . . .** Fiedler ersetzt hier **zjadły** durch **ostry**.

KP 1915: Hier steht das Lied unter dem Titel "W osobliwych potrzebach" auf S. 752 mit der Melodieangabe: "Chryste, dniu naśey". Der Text weist Aenderungen auf in den Strophen: 1.) — **w swej mocy wßzystko — ludzie niemocy**. Das **wßelakie** ist dadurch verdrängt. — 4.) **Jad srogi . . .** Die schlesischen Kantonale gebrauchten dem ge-

genüber immer **zjadły** und in K 1861 **ostrzy**. — 5.) — **przyimiy** do siebie **mą dużyę**. Hier ist dem kürzeren **mą** statt des alten **moję** der Vorzug gegeben, anderseits **przyimiy** statt das älteren **przyim**, was wohl der Grund zur Aenderung war.

Nr. 2. "Wszystko dobrze, co Bog czyni".

"Was Gott tut, das ist wohl getan".

Der deutsche Text des Liedes stammt von Samuel Rodigast². Als polnischer Übersetzer gilt Christian Rohrmann.

SG 1718: S. 501. "Von Göttl. Willen und Wohlgefallen". In eigener Melodie. Samuel Rodigast.

1. Was Gott thut / das ist wohlgetan / Es bleibt gerecht sein wille / Wie er fängt meine Sachen an / Will ich ihm halten stille / Er ist mein Gott / Der in der noth Mich wohl weiß zu erhalten / Drum laß ich ihn nur walten.
2. Was Gott thut / das ist wohlgetan / Er wird mich nicht betrügen / Er führet mich auf rechter bahn / Drum laß ich mir begnügen / An seiner Huld / Und hab gedult / Er wird mein unglück wenden / Es steht in seinen Händen.
3. Was Gott thut / Das ist wohlgetan / Er wird mich wohl bedenken / Er / als mein artzt und wundermann / Wird mir nicht gifft einschenken / Vor artzeney / Gott ist getreu / Drum will ich auf ihn bauen / Und seiner güte trauen.
4. Was Gott thuth / das ist wohlgethan / Er ist mein licht und leben / Der mir nichts böses gönnen kann / Ich will mich ihm ergeben / In freud und leid / Es kömmt die zeit / Da öffentlich erscheinet / Wie treulich er es meynet.
5. Was Gott thut / das ist wohlgethan / Muß ich den kelch gleich schmecken / Der bitter ist nach meinem wahn / Laß ich mich doch nicht schrecken / Weil doch zuletzt Ich werd ergötzt Mit süßem trost im hertzen / Drum weichen alle schmerzen.

6. Was Gott thut / das ist wohlgethan / Dabey will ich
verbleiben / Es mag mich auff die rauhe bahn gleich
noth und elend treiben / So wird mich Gott väterlich
In seinem arm erhalten / Drum laß ich ihn nur walten.

K 1741 : Mit deutscher Überschrift ist das Lied auf S.
438 unter " Pieśni o woli, i upodobaniu Bożkim " anzutreffen.

1. Wbytko dobrze co Bog czyni, bez krzywdy wola ie-
go. Niech sprawy me iak chce mieni, nie kącę się
od niego, on Bogiem mym, który we złym przypad-
ku mię ratuie, niechże mną zawiaduie.
2. Wbytko dobrze, co Bog czyni, wiem że mie nie za-
wiedzie on mym nogam Tor namieni, niewiem o żad-
ney biedzie, z tey skłoności w ćierpliwości nießszęście
me z kieruje, bo Swiat rękach piastuje.
3. Wbytko dobrze co Bog czyni, on mnie będzie pilno-
wał, a nie iako Lekarz leni, iadza leki gotował, Pan
to wierny, Bog niezmierny, na nim całe przestaię,
i iemu się oddaię.
4. Wbytko dobrze co Bog czyni, on żywot, światłość moia,
który dobre w złe nie zmieni, Pod nim pragnę poko-
ia, lub radości, lub w teskności : Okaże czas na ia-
wie że βczerze mieni prawie.
5. Wbytko dobrze co Bog czyni, by mi Czaße zkoßtować,
ktora myśl w gorzkość odmieni, nie dam się stra-
chom psować, bo ufanie po odmianie w Sercu po-
moc cukruie, a przykrość ustępuie.
6. Wbytko dobrze co Bog czyni, przy tym pragnę zоста-
wać, choćby mi iść w nędzney ćieni, i w przychodach
ustawać, Pan w ucisku po oycowsku w rękach mię
będzie chował : przeczżebym się frasował.

In der 3. Strophe muß es richtiger " iad za leki " hei-
ßen — " giffit vor artzeney " weist der deutsche Text auf und
offenbart die umständliche, wörtliche Übersetzung ins Pol-
nische, die dem ganzen Liede etwas Schwerfälliges gibt.

Der polnische Text ist als Übersetzung eine getreue Wie-
dergabe des deutschen. Wenn der Übersetzer von der deut-
schen Vorlage abwich, so nur um des Reimes willen.

Zu Str. 1: Es bleibt gerecht sein. Wille — bez krzywdy wola iego. Der Übersetzer bedient sich hier des **bez krzywdy** für **gerecht**. Nie łączę się od niego — will ich ihm halten stille. Im Text **łącze** als Druckfehler für **łączę**. Das deutsche **Not** ist mit **zły przypadek** wiedergegeben. **Ratować** hier = **erhalten**, **zawiadować** als Übersetzung von **walten**. Zu Str. 2: "er wird mich nicht betrügen" — wiem że mnie nie zawiedzie. Mit dem poln. **zawiedzie** für **betrügen** ist eine Abschwächung der Bedeutung des Wortes erzielt. Die 2. Strophe ist frei übersetzt. doch bleibt der Sinn der deutschen Vorlage erhalten. Zu Str. 3: **wohl bedenken** durch **pilnować** übersetzt; **arzt** in wörtlicher Übersetzung durch **lekarz**, **artzeney** mit **leki** übersetzt; "na nim całe przestaie" — drum will ich auf ihn bauen; "i iemu się oddaie" — und seiner güte trauen. Zu Str. 4: Die Übersetzung gibt nicht ganz den deutschen Sinn wieder: "der mir nichts böses gönen kan" — ktory dobre w złe nie zmieni". Zu Str. 5: Der Sinn der deutschen Strophe ist hier umschrieben. Es fehlt die wörtliche Übersetzung von **kelch**, **wahn** und **trost**. Zu Str. 6: Ziemlich wörtliche Übersetzung des deutschen Verses: **zostawać** = **verbleiben**. Der deutsche Text ist hier sehr frei und sehr unpoetisch ausgedrückt. Der polnische Text gibt die Hingabe in den Willen Gottes stärker zum Ausdruck. **Arm** durch den Plural im Lokativ mit **w rękach** übersetzt.

K 1761: Jerzy Szlak, der Herausgeber dieses Kantionals bringt den Gesang auf S. 524 mit der gleichen Liedanordnung und deutschem Anfangstext. Str. 1: — iak chce mieni, nie łączę się od niego (Druckfehler beseitigt, da vorher — łączę —).

K 1776: S. 590 "O woli, i upodobaniu Bożką. Pros. 3." Bei Bockshammer wird auch der deutsche Liedanfang angegeben. Str. 1: Wbýtko dobrze, co Bog czyni, bez winy wola iego ... Die vorhergehenden Texte wiesen immer **bez krzywdy wola iego** auf. Str. 2: — on mym nogam tor namieni, który do szczęścia wiezie. Więc dusliwie i cierpliwie czekam iego pomocy; on wbystko ma w swej mocy. Diese Fassung weicht von K 1741 gänzlich ab. Str. 3: — on moy

lekarz nie będziemy iadu w lekach gotował; Pan to wierny, miłosierny, na nim cale przestaie, i iemu się oddaie.

Str. 4 : — on iest moią światłością, on mi na drodze mey świeci, i prowadzi mądrością. Jak w radości tak w żalości on wŹystko, ufam Jemu obroci ku dobremu. Str. 5 : — która iest pełna gorzkości, nie dam się strachom psować, bo ufanie, że nastanie wnet słodkość po gorzkości, odpędza wŹe przykrości. Str. 6 : — przy tey wierze zostawam, a od niey i nawet śmierci odrazić się nie ddam : bo mię wŹędzie moy Bog będzie iak Oyciec opatrował.

K 1790 : Überschrift und Anordnung wie in K 1776, S. 590. Str. 2 : — on mym nagom tor namieni (Druckfehler). Str. 3 : — on moy nie-będzie mi iadu w lekach gotował.

K 1804 : Mit den ganzen Text begleitenden Abweichungen ist das Lied auf S. 415 in den Gesängen "O spoleganiu i spolewaniu na woli Bożey" abgedruckt. Str. 1 : — dobra iest wola iego. Niech co chce ze mną uczyni, nań czekam, ufam w niego. On Bogiem mym, który w złym przypadku mię ratuie niech daley zawiaduie. Str. 2 : WŹystko dobrze, co Bog czyni, nie da padnąć mey nodze. On mą ścięę prostą czyni wiedzie mię po swey drodze. On stwierdza mię tym cieęę się, da koniec moiey biedie, on mie swą ręką wiedzie. Str. 3 : — on wie, co się nam godzi. Kto się nim nie wsparł, zawini, błędną się myślą zawodzi. Dnia każdego, nowa iego łaska; w nim ufność kładę, znam dobrą jego radę. Str. 4 : — on światło życia mego, nic mi złego nie uczyni, stań się więc wola iego w bęczęciu, w biedzie; czas przyidzie, że iawnie uzna każdy, iż mię wiodł wiernie zawždy.

Zu Gunsten des deutschen Textes hat Chuć die Strophe stark geändert : czas przyidzie = es kömmt die Zeit; że iawne uzna każdy = da öffentlich erscheint; iż mię wiodł wiernie zawždy = wie treulich er es meinet. Str. 5 : — chociaż gorzki podaie kielich mi, zle nie uczyni, przestrażyć się nie daie; doznam potym ia w sercu mym pociechy iego słodkiew, po mey przykrości krotkiew.

Auch diese Strophe verrät deutlich die Aenderungen nach der deutschen Übersetzungsvorlage. Durch die enge Anklam-

merung an den deutschen Text büßte das Polnische viel an Sprachlebendigkeit ein. Str. 6 : — **przytem zawße zostaie** (Dahin will ich verbleiben). Niech mą drogę przykrą czyni strach, śmierć, bieda; podae Bog ręce swe mi **oycowskie**, i tak mię utrzymaie; niech daley zawiadaie (So wird doch mich Gott väterlich in seinem arm erhalten).

K 1861 : S. 590 “ O woli, i upodobaniu Boskiem. Pros. 3 ”. Mit kleinen Verbesserungen ist der Text von **K 1776** beibehalten. Str. 1 : — niech sprawy me, jak chce mieni, **nie uciekam** od niego; — mię ratuje, **niech daley zawiadaie** (wie **K 1804**). Str. 2 : — on mym nogóm tor **uczyni**. **K 1776** hat: on mym nogam tor namieni. Str. 5 : Wßystko dobrze, co Bóg czyni, **miałbym kielich skoßtować, który jest pełny gorzkości nie będę się frasować**. **K 1804** hat gleichfalls **kielich**.

Fiedler hat die Aenderungen unter Benutzung von **K 1804** vorgenommen.

PD 1706 : Als Nr. 9 ist das Lied hier zum ersten Mal im Druck anzutreffen. Da es im Text einige Varianten aufzuweisen hat, ist diese Form in **PD 1706** als die ursprünglichere anzusehen. Als Rohrman es später seinem Kantional einverleiben wollte, nahm er noch einige Aenderungen darin vor, die dann in **K 1741** anzutreffen sind. Str. 2 : — w ćierpliwości Nießczęście mię z kieruie / Bo swiat **wrękach** piastuie. Str. 3 : — On jako lekarz nie leni / Jad za lek nie **obaczy** : — Na nim cale przestaję z jemu się **poddaje**. Str. 4 : — Pod nim **ßukam** pokoiya / Lub wradości. Str. 5 : — Po odmianie Bo ufanie / Pomoc wsercu cukruje /—. Str. 6 : By mi się **jąc śmierci Sieni** / — Po oycowsku **Wrękach** mię będzie **chawał**.

Im Pitschener Manuskript kommt dasselbe Lied auf S. 81 vor. Der Schreiber der Pitschener Handschrift muß es den Breslauer Pieśni von 1706 entnommen und mit einigen Veränderungen seinem handschriftlichen Kantional beigegeben haben. Im Verhältnis zu **PD 1706** kommen im Liede dieser Handschrift folgende Wortschwankungen vor:

Str. 1): — niech sprawy, **nie iak** chce, — we złym **przy**padku mnie ratuie. Str. 2 : — wiem że **mnie** za wiedzie.

Str. 3 : — Pod nim *řuką* pokoia —. Str. 5 : — by mi *čas* że *řkoptował*, ktoram — nie dam się strachem *psować* —.

KP 1915 : Aus diesem Kantional sei, um zu zeigen, welchen Aenderungen das Lied in neuerer Zeit noch unterlag, der Text des Liedes angeführt. S. 507 (mit deutscher Überschrift unter) “ O tajemnicach krzyża ”.

Str. 1 : Wřystko dobrze, co Bog czyni, bez winy wola iego; niech sprawy me, iak chce mieni podług rządu swojego. On Bogiem mym, który w złym przypadku mię ratuie, niech daley zawiaduie. Str. 2 : — on bez fałřu zostaię, on moię trudność odmieni ! on nogom tor daie ! Ja zostawam, gdy tylko mam łaskę iego w swej biedzie, on w niwczym nie zawiędie. Str. 3 : on mie w wřem ratuie, nie iak Lekarz więc się leni, nie iad, lecz miód gotuie : Pan to wierny, miłosierny, w nim ia mam ufność swioę, niczego się nie boię. Str. 4 : — kto przy nim w prawey wierze, temu słowa swoje spełni, nie omyli w tey mierze : On w radości, on w żałości wiernym się pokazuie, i řczerze się sprawuie. Str. 5 : — choćbym gorzki kielich pił, ten mi w słodkość sam odmieni, a choćby mię i zabił. To karanie, iak me zdanie, pociechami cukruie, i boleści uymuie. Str. 6 : Wřystko dobrze, co Bog czyni, przy tym zawře zostawem, źle myślić nie mam przyczyny, w opiekę się mu dawam. Na wřech drogach, i w przygodach, kto się tylko nań spuści tego on opuści.

KBC 1823 : Zum Vergleich das Lied aus dem tschechischen Kantional. S. 558 “ O celém odewzdáni srdce P. Geřjssj ”.

O Némecké : Was Gott thut, das ist wohl gethan.

Str. 1 : Wsse gest dobré co Buh ćinj, prawá gest geho wule. Necht' on koná me r'jzenj, chce gemu drřet' mile : Buh Ochrańce, muž kdy on chce, z kr'jže mne wytrhnauti, nechám geg panowati.

Str. 2 : Wsse gest dobré co Buh ćinj, nikoli mne nezklamá. Pr'jmau cestau mne wést mjnj, pr'estáwá w tom zádost má : W geho cht'enj, mám strpenj, on zménj mé nestéstj w rukau geho gsem gisty'

Str. 3 : Wsse gest dobré co Buh činj, on mug žiwot a Swétlo. W ničemž semnau zle nemjnj, gemu se dám celého : W sst'essj w smutku, pr'igde w skutku, čas w némž toho poznáme, že z námi mjnil' wérné.

Str. 4 : Wsse gest dobré co Buh činj, na mne se rozpomene. On gest Lékar' k spomožnj, nedá mi ged w bdé mé : W swém lečnj, gest Buh wérny', gát' w ném budu stawéti, w milost' geho daufati.

Str. 5 : Wsse gest dobré co Buh činj, mámli ten kalich jsti, Genž gest vstum my'm odporny', nedám se pr'edesyti : Neb pr'i koncy, mému srdcy, nalege potéssenj; odstauj wsse sauženj.

Str. 6 : Wsse gest dobré co Buh činj, pr'i tom zustanu stály'. Byt' mne na cestu sauženj, bjda smrt psota hnały : Neb mne pr'edce, Buh Ochrańce, z swé ruky newypustj; nechám se genu wésti. Amen.

Die tschechische Übersetzung ist dem deutschen Text angeglichen. Der Übersetzer hat sich meist einer genauen Wiedergabe der deutschen Worte in der Übersetzung bedient. Da, wo eine wortgetreue Übersetzung wegen des tchechischen Reimes nicht möglich war, hat der Übersetzer dennoch den Sinn getroffen. Die Anordnung der Strophen 3 und 4 ist im Tschechischen eine vom Deutschen verschiedene. Die 7. Strophe des Tschechischen entspricht der 4. Strophe des deutschen Liedes.

Nr. 3 "Przybliża się Dzień Sądowy".

"Es ist gewißlich an der Zeit".

Der deutsche Liedtext stammt in verbesserter Form von Bartholomäus Ringwaldt³, der ihn wahrscheinlich vor 1582 geschrieben hat. Dem Liede liegt die Sequenz "Dies irae, dies illa" zugrunde⁴. Das Lied wurde kurz vor 1673 von Johannes Herbinus ins Polnische übersetzt.

K 1673 : S. 1034 "Przydatek Pieśni i Psalmow". "O Sądny Dniu".

1.) Przybliża się Dzień sądowy / a z nim do nas Syn Boży / sądzić w̄ystek świat (K 1773 S. 341 hat świat) gotowy / tym chwałę swą rozmnoży / gdy złym na postrach osiędzie Majestat / gdy w̄elkie będzie Ogniem topił żywioły. 2.) Głos Trąby (traby als Druckfehler in K 1773) wzbudzi krzykliwy / w̄ystkie Kończyny ziemi : na ktorey okrzyk straśliwy spowstanie ludzkie plemię (plemię in K 1761 S. 349) a tych co żywi zostaną Świętą (K 1761: świętą) Pan Jezus przemianą w okamgnieniu odnowi. 3.) Potym skoro z Ksiąg pisanych czytać będą na jawi co kto czynił: tam z wezwanych Stary z Młodym się sprawi / z lat y Pożycia swojego / bo mu w̄ystkie dzieła jego na oko Bóg pokaże. 4.) Biada temu który Pańskim śmieie (śmieie in K 1761) pogardził słowem : a pędem idąc Szatańskim Marności paś obłowem Dużę / Bogactwo zbierając / ten zajiste w Piekło mając byt naznaczony / zginie. 5.) Ratusy w ten czas sługę swego / dla męki Jezu! twojey więc w Księgach życia wiecznego day miejsce Duży mojej / boćem ufnością nie zbłądził żeś ty sam Diabła osądził / a Dług moy Krwią zapłacił. 6.) Oręduy za mnie Panie gdy się objawić raczyś / a gdy mey Braći mieśkanie w górnym Niebie naznaczyś / chciejże mię zarowno z nimi z Ksiąg czytać twych / byśmy twymi w̄yscy społecznie byli. 7.) O Jezu przecźże się zwłacza⁵ Dzień sąduy (Druckfehler für sądny) ostateczny Ledwie człowiek nierozpacza od Strachu niebezpieczny. Przydźże : o przydź ! Sędzio wielki ! pozbaw nas Niewoli w̄elkiej / day Wolność wieczną! Amen.

K 1776 : S. 378 — Strophe 2 : — co żywi zostaną, dziwna — statt des światną in K 1673. Str. 3 : — z ksiąg pisanych.⁶ Str. 7 : — od strachu niebezpieczny — Druckfehler für niebezpieczny.

K 1790 : S. 378.

Str. 2 : — powstanie ludzkie⁷ plemię —. Str. 6 : — w̄yscy społecznie byli —. Hier muß es richtiger społecznie heißen.

K 1804 : Bei Chuc ist das Lied auf S. 268 als Nr. 308 bis zur 6. Strophe ohne Aenderungen wie in K 1673 aufgezeichnet. Die 7. Strophe weist bei ihm eine stärkere Ab-

weichung auf : O Jezu ! ięćsze się zwłacza dzień sądny ostateczny, ale człek niech niezabacza tego, będąc bezpieczny. Przydź w czas Boży, Sędzio wielki pozbaw nas niewoli wpełkiew, day wolność wieczną ! Amen.

K 1861 : S. 378. Text wie im Bockschammerschen Kantional unter Fortlassung der Erläuterungen. Str. 1 : —; tem chwałę — in K 1673 tym. Str. 2 : Wzbudzi trąby głos krzykliwy — während K 1673 “Głos trąby wzbudzi krzykliwey” hat.

Eine andere Fassung besitzt das Lied in den Thorner Kantionalen. Zuerst kommt es im Thorner Kantional von 1672 vor. Im Anhang ist es in KT 1697 auf. S. 640 unter den “Pieśni Nowotne z Niemieckiego na Polski język przetłumaczone” zu finden. Mit deutscher Überschrift versehen, hat es unter der Rubrik “O sądzie ostatecznym” nachstehenden Text :

- 1.) Już się czasy przybliżyły / przyścia Syna Bożego :
Ktory wchwałę swojej siły / okrag świata całe Sprawiedliwie sądzić będzie tam trwoga powstanie wędzie / gdy świat przez ogien zgorze.
- 2.) Jak trąby głos okrzykliwy / zabrzmi na Wbystkie strony :
Každy przed sąd sprawiedliwy / z grobu wyprowadzony / stawion będzie lecz co żywych Pan znajdzie / ci wnieśmiertelnych Wnet będą przemienieni.
- 3.) Księgi będą tworzone / w których będą czytali :
Wbystkie grzechy popełnione / tak wilecy⁸ jak i mali.
Tam každy usłyby snadnie / co za dekret nad nim padnie / czy śmierci czy żywota.
- 4.) O biadaś tym wten czas będzie / co na Boga niedbale:
Lecz ustawicznie y wędzie z złym światem przestawali, Ci od Pana oddaleni / na wiecznie będą wyrzuceni Męki / wprzepać piekielną.
- 5.) O Jezu racz ty przy mnie stać / przez krwawe rany twoje:
A w Księgi żywota wpisać racz imię moje: nie dawaj mię na zginienie / boś ty sam moje zbawienie tyś batana osądził.

- 6.) Bądź ty nam orędownikiem / kiedy przed sądem stanę: Swiadcź żem ja twym hołdownikiem, niech się przy twych zostanę / Coś je wpisał w Księgi swoje: przyznaj mi dziedzicwo⁹ moje / któryś wiernym zgoutował.
- 7.) Jezu / przeczże tak nie spieβno Odwłacz aβ zprzysćciem twojim? Juźci wiernym dla bied teskno / po tobie Panu swoim. Przydź Jezu / przydź sędzio wielki / niech cię obaczy człek wβelki / zbaw nas od złego / Amen.

Durchgreifende Aenderungen offenbart die Liedform in neuerer Zeit, in KP 1915: "O przyściu Chrystusowym"; mit deutschem Anfangstext auf S. 17:

- 1.) Juź zaprawdę o tym czasie, że Syn Boży k' nam przydzie w sławnym swoim Maiestacie, a ludzkie sądzić będzie: Tam złym nie będzie do śmiechu, gdy wβystko zaginie w ogniu, iako Piotr o tem piβe.
- 2.) Krzykliwą trąbę usłyβą wβystkie kończyny świata, umarli ludzie powstaną na Boży rozkaz z prędką; i śmierć się też sama złęknie, gdy usłyβy tę nowinę, że wβystcy ludzie żyją.
- 3.) Księgi będą przeczytane, w których iest napisano, że Bog młode i też stare będzie sądził nie tajno: Tam się każdemu dostanie, za to, co czynił bezprawie¹⁰ po wβystkie lata swoje!
- 4.) Pomoź ty, Troyco chwalebna! by imię moje było w księgach wiecznego żywota, czasu rozstania mego: Nie odstępuy ty mnie, Chryste! bądź moy Pomoćnik zaiste, nie opuβczay nędznego.
- 5.) A coź ia ubogi człowiek przed twoim sądem rzekę? Ktoź będzie moy orędownik? Kto wywiedzie mą sprawę? Ty się sam tego podeymieβ, który na ten świat przyβedleś, abyś nas wβystkich zbawił.
- 6.) Gdy pomnę na grzechy moje, oczy się zalewaią: Gdy zaś na radości twoie, wnętrzości się raduią. O Jezu!

przyidź mi na pomoc, bym obaczył twoie możność,
w wiecznym żywocie twoim.

- 7.) Toć idzieß, Panie! nie spießno, dałeß złych dni do-
czekać, iuż też nam na ziemi tęskno, iednak nie day
rozpaczać: Zeßliy nam Ducha Świętego, w wiedz do
żywota wiecznego, ty przez siebie samego.

Nr. 4 “Wesoło śpiewajmy, Boga Ojca chwalmy.”

“Menschenkind, merck eben”.¹¹

Der Autor des Liedes ist Michael Weiße, der es aus den
böhmischen Brüdergesängen ins Deutsche übersetzte:
W: S. 257. Aue Hierarchia.

- 1.) Menschen kind, merck eben,
was da sey dein leben!
warumb Gott seinen Son
gesandt vom höchsten thron,
hat lassen mensch werden
hie auff dieser Erden.
- 2.) Nemlich, das er leret,
dich zu sich bekehret,
für deine schuld stürbe,
dir genad erwürbe,
dich vor Gott vertrette
vnd stetz für dich bete.
- 3.) Vnd das er durch sein geyst,
den er einn tröster heyst,
vnd durch sein wort kommen
dir zu trost vnd frommen,
möcht in deinem hertzen
wonen one schmerzen.
- 4.) Ey, gibt stat diesem geyst,
vnd thu was dich Gott heyst,
öffne des hertzens pfort,
das Christus durch sein Wort
in dich möge kommen
vnd stets in dir wonen.

- 5.) Alß dann sich gar eben,
das du dich ergeben
in gottselig leben,
jm nicht wider streben,
sonder seinen willen
allzeyt wirst erfüllen.
- 6.) Seine lieb beweysen,
mit der that jn preysen,
stetz in allen sachen
munter sein vnd wachen,
das du jm in allem
möchtest wolgefallen.
- 7.) Wirst du dich recht halten,
so wird er dein walten,
dich lassen geniessen
fridsamer gewissen,
dir auch zeugnüß geben
zum ewigen leben.
- 8.) Yetzt must du vil leyden,
deinem willen meyden,
vnd auff allen seyten
mit dem Sathan streyten,
doch es wirdt dir wolgehn,
so du diß wirst außstehn.
- 9.) Denn der Herre wird dir
durch den Tod kommen schier,
deine seel abscheyden
zur ewigen freuden,
biß die posaun angeht
vnd alles fleysch auffsteht.
- 10.) Denn wird er leybhefftig,
sehr herrlich vnd krefftig
von dem Himmel steygen,
reden vnd nicht schweygen,
Dir vnd allen sagen,
die jetzt sein joch tragen:

- 11.) Kompt, jr benedeyten,
zu der rechten seyten!
kompt, jr außerkornen,
in mir newgebornen,
in meines Vaternreich,
langest fertig für euch!
- 12.) Als denn wirstu fro sein
vnd ledig aller pein,
im verklartem leben
mit dem Herren schweben,
voller freud vnd wonne,
leuchten wie die Sonne.
- 13.) Wol nun dem, den Gott zeucht
vnd durch seinn geyst erleucht,
das er Christus annimbt,
wenn er durch sein wort kömbt,
vnd bey jm fleyß thuth,
denn seine sach ist gut.
- 14.) Wer aber nichts achtet,
nach Christo nicht trachtet,
sein hie zu geniessen,
der sol diß mal wissen,
das ers dort wird müssen
in der Hellen büssen.
- 15.) O komm, Herre Jhesu,
schick dein armes volck zu,
dz es deinn willen thu,
darnach in deiner rhu
lobe deinen Namen
in ewigkeyt, Amen ¹²⁾.

Im Polnischen besitzt dieses Weißesche Lied mit dem gleichen Anfangstext "Wesoło śpiewajmy" zwei unterschiedliche Fassungen. "Das polnische wie das deutsche Lied hat 15 Str., aber das poln. behandelt die vierfache Ankunft Christi gesondert, die das deutsche nur berührt ¹³⁾.

KD 1646 : S. 5 f. "Pieśni Na Adwent".

- 1.) **Wesoło śpiewaymy / Boga Oyca chwalmy / że nam
Syna swego / jednorodzonego / dał na Wykupienie /
prze ludzkie Zbawienie.**
- 2.) **O Przyściu Chrystusowym / czworo Pismo onim :
Pierwŕe w swoim ęciele: Drugie jest w nas cale: Trze-
ęcie przy Skonaniu: Czwarte ku Sądzeniu.**
- 3.) **Pierwŕe Przyście jego / jest przodkiem dla tego /
by Poselstwo sprawił / Wesele nam zjawił / ku Po-
kućcie wołał / wiele ich vzdrawiał.**
- 4.) **Tak mowiąc vczył sam / Przykład moy daję wam /
Tak jakom ja czynił / zem Zakon wypełnił / takze
y wy czynięcie / Wołę Oyca pełńcie.**
- 5.) **Wołę Oyca konał / Grzeŕnych ksobie wołał / Pro-
roctwa nie wzruŕzył / (K 1673 S. 10" wzruŕzał") bo-
wiem ęcierpieć musił / (K 1673 musiał) tak swoy
Lud wykupił / Piekło wŕytko złupił.**
- 6.) **Wtore Przyście jego / w Myśl Serca ludzkiego przez
swe święte Słowo / wchodzi do Grzeŕnego / co Po-
kutę czyni / jego Słowu wierzy.**
- 7.) **O ytm sam powiedział / y Objetnicę dał / gdzie się
w Nauce mey / zeydą dwa albo trzy / jam jest mie-
dzy nimi / przebywając z nimi.**
- 8.) **Nie opuŕczając ich / do mnie wyłajających / (P 1670
S. 2 : wołaiących als Druckfehler) ale chcę być z ni-
mi / kazdey jich Godziny / wŕtego Vdręczenia / aze
do Skonania.**
- 9.) **Trzećie Przyście jego / do Smierci kazdego: przetoz
nam czuć kazał / Obzarstwa zakazał / bowiem nie-
wie Człowiek / w ktory Smierć przydzie Wiek.**
- 10.) **Przetoz się waruymy / a nie obciążaymy / Serc na-
ŕych Obzarstwem / ani tez Pijanstwem / Roskoŕŕy
przestańmy / Pana w tym słuchajmy.**

- 11.) Czwarte Przyście będzie / gdy ku Sądu siędzie / tam
będzie dziwny Dzień / gdy wstaniem z Grobów weń /
tamby się rad zły skrył / by przed Panem nie był.
- 12.) Wszyscy Anjołowie / Chrystowi Posłowie / na Sąd
z Panem przydą / wielkie Cuda będą / niz na Są-
dzie / ziemia się trząść (P 1670 S. 3 : trzęść / będzie.
- 13.) Dzień tym strąpny będzie / Dzień Smętku y Nędzy /
co się Pana przeli / za nim iść nie chcieli / Swiatu
w tym folgując / Ludzi naśladować.
- 14.) Przetoz się przyprawy / wpech Złości przestańmy /
tak Pana czekaymy / na Modlitwach trwaymy / y
w Pokutowaniu / w świętym Obcowaniu.
- 15.) Raczze sprawić Panie / w nas Pokutowanie / zebymy
tak zyli / a ciebie widzieli / Pana łaskawego /
na Dzień Przyscia twego.

P 1760 hat die Fassung von KD 1646, doch besteht das Lied in P 1670 aus nur 14 Strophen. Die 14. Strophe der Fassung von KD 1646 fehlt hier ganz. Die Fassung von KD 1646 tritt in den schlesischen Kantionalen an 2. Stelle als "Inſa Edycya" oder "Według starey edycey" auf. Die Gesangbücher, bis zum Jahre 1761, enthalten zwei Fassungen dieses Liedes. Die späteren Gesangbuchaufgaben verzeichnen nur eine Liedfassung und zwar die neuere, wie sie das Thorner Kantional vom Jahre 1646 bietet.

KT 1646 : S. 7 f. "Pieśni Na Advent" :

- 1.) Wesoło śpiewajmy / Boga Ojca chwalmy / że on
Syna swego / jednorodzonego / dał na wykupienie /
prze ludzkie zbawienie.
- 2.) O przyściu Krystowym / (K 1790, S. 81 und K
1804 S. 60 : Chrystusowym) świadczy Pismo o nim:
Pierwŕe że jest wćiele / a drugie w nas cale / Trzećie
przy skonaniu / Czwarte ku sądeniu.
- 3.) Pierwŕe przyście jego / jest przednie dla tego / by
poselstwo sprawił / wesele nam zjawił: Do pokuty
wołał / Wiele ich vzdrawiał.

- 4.) Tak mówiąc uczył sam / przykład moj daję wam :
tak jakom ja czynił / zem Zakon wypemnił także y
wy czynicie / wołę Ojca peńcie.
- 5.) Wołę Ojca swego / czyniąc dla grzeźnego / Pro-
roctwa nie wzrużał / Bowiem cierpieć musiał / tak
swoj lud wykupił / Piekło wßystko złupił.
- 6.) Wtore przyście jego / do serca ludzkiego / przez Du-
cha świętego / wchodząc do grzeźnego / Co pokutę
czini jego wołę pełni.
- 7.) O tym sam powiedział / y obietnicę dał / gdzie się
z nauki mey / zejda dwa albo trzej / jam jest mie-
dzy nimi / przebywając z nimi.
- 8.) Nieopuszczając ich / do mnie wołających / ale chcę
bydź z nimi / kaźdey ich godziny / wßego wdęcze-
nia / aż y do skonania.
- 9.) Trzećie przyście jego / do śmierci kaźdego przetoż
nam czuć kazał / Obżarstwa zakazał bowiem nie-
wie człowiek / gdy zejdzie jego wiek.
- 10.) Przetoż się starajmy / a nie obciążajmy / serc na-
bych obżarstwem / ani też pijaństwem / roskoßy
niechajmy / Pana wtym słuchajmy.
- 11.) Czwarte przyście będzie / gdy na sąd zaśiedzie /
tam będzie dzień dziwny / niezbożnym przeciwny /
tamby się rad zły skrył / by przed Panem nie był.
- 12.) Wßyscy Anjołowie / niebiescy posłowie / na sąd z
Panem przydą / wielkie cuda będą / niż na sądzie
siedzie / ziemia się trząść będzie.
- 13.) Dzień tym straßny będzie / dzień smętku y nędze /
co się Pana przeli / za nim iść niechćieli / światu
pochlebując / ludzi naśladowając ¹⁴.
- 14.) Dla tego powstańmy wßech złości przestańmy / tak
Pana czekajmy / na modlitwach trwajmy / w grze-
chow swych uznaniu / w Świętym obcowaniu.

- 15.) **Racźże sprawić Panie / w nas upamiętanie / bym poboźnie żyli / a na cię patrzyli: Pana łaskawego / wdzień przyścia twojego / Amen.**

Von 1773 ab ist diese Liedform in den schlesischen Kantionalen verbindlich. Ohne Veränderungen wurde der Text, wie ihn KT 1646 aufzeigt, in den schlesischen Ausgaben bis 1890 abgedruckt. Es hat den Anschein, daß das Lied nicht aus dem Deutschen, sondern aus dem Tschechischen ins Polnische übersetzt worden ist, was der tschechische Text veranschaulicht :

KBC 1823 : S. 260 f.

- 1.) Wesele zpjewegme, a Boha zwywegme, genź swého, gednorozeného, dal na wykaupenj, budiź mu chwálenj.
- 2.) O Krystowu pr'jsstj, ćtweru Pjsmo gistj : Prwnjm w t'elo gehu, druhém w duch W'erného, a tr'entjm pr'i smrti, w ćtwrtém ma sauditi.
- 3.) Proć pak negprw pr'issel, kdyź z swych nebes wysssel? Raćil sam powédét: aby se dal w obét, mzdu na wykaupenj, za mnohé k spasenj.
- 4.) Dále téź wyznal sám, r'ka: Pr'jklad dal sem wám, kterak sem gá ćinil, a zákon naplnil; tak téź y wy ćinće, wuli Otce plńte.
- 5.) Druhé prjsstj gehu, w mysl srdce lidského, skrz dar wjry bywá; protoź se ozywa: Stogjmi tluka v dver'j kaźdy mi odewr'i;
- 6.) A wegduť hned mile, obdar'jm té chwjle, pr'edrahau milostj, sebe aućastnostj, skrze Duchu swého, obziwjm W'erného.
- 7.) Nebi gsem gá winny Kmen, gehoź aućastnost ten, sám toliko mjwá, kdo s mnau spogen bywá, w wnitr'njm źiwotu, skrz Cyrkwe gednotu.
- 8.) Cále dj: Kdeź dwa dr'j, społćnosti sstr'j, w mém gménu gá s njmi, Vćastnjky swymi, chcy mjt pr'ebywánj, do swéta skonánj.

- 9.) Po tr'ejtj pr'igjti, sljbil když wygjtj, z téla wérny Člowék, má giž w budaucy wék, k wyprowozenj ho, dodomu wéčného.
- 10.) Protož kázal bdjti, a str'jzliwu byti, by hotowé nas-sel, kdykoliby k nám ssel. Blaze kdož se chowá, we-dle teho slowa!
- 11.) A tak se warugme, a neobtézugme, obžerstwem swych srdcy, opilstwjm a pečj, tohoto žiwota, rada Krystowá ta.
- 12.) Čtwrté pr'jsstj bude, když den saudny pr'igde; tot bude hrozny den, když pugdau z hrobu wen, w pr'e-essenj wssickni, Bezbožnj a Hr'jssnj.
- 13.) Neb se Pánem pugdau, y Angelé k saudu, hrozné k gehu hlasu, nebesa se str'asau, a z zázraku mnoho, bude času toho.
- 14.) Ten den bude auzky, den nahly den brzky, genž Hr'jssné prikwačj, co osydlo ptáčj; gjmž zgjmáni bu-dau, w žalár' wéčny pugdau.
- 15.) Protož se pr'iprawme, hotowé postawme, k swatému pokánj, a w ctném obcowánj; na modlitbách trzewg-me, tak Pána éekegme.
- 16.) Rač Pane popr'jti, w twé prawdé wždy byti, at by-chom w nj bd'eli, potom t'e widéli, Pána laskawého w den pr'jchodu twého.

Das tschechische Lied hat 16 Strophen und behandelt auch die vierfache Ankunft Christi gesondert.

Nr. 5 "Z pokojem idę w radości".

"Idę w wesołym sumnieniu".

"Mit Fried und Freud ich fahr dahin".

Als freie Umdichtung des Lobgesanges Simeons, des "Nunc dimittis" ist es wahrscheinlich schon vor 1520 von Luther geschrieben worden¹⁵⁾. Es erschien zuerst in dem sog. Wittenbergschen Chorbüchlein von 1524.

W: S. 142.

- 1.) Mit fried vnd freud ich far dahin
in Gottes wille,
Getrost ist mir mein hertz vnd sinn,
sanfft vnd stille.
Wie Gott mir verheissen hat:
der tod ist mein schlaff worden.
- 2.) Das macht Christus, wahr Gottes son,
der trewe Heiland,
Den du mich, Herr, hast sehen lon,
vnd macht bekand,
Das er sey das leben
vnd heil in nöt vnd sterben. (SG 1718, S. 418 „not
und auch sterben“).
- 3.) Den hastu allen für gestelt
mit grossen gnaden,
Zu seinem reich die ganze welt
heissen laden
Durch dein tewer heilsam wort
an allem ort erschollen.
- 4.) Er ist das heil vnd selig liecht
für die heiden (SG 1718: wohl für die heiden).
Zur leuchten, (SG 1718: zur erleuchten) die dich
kennen nicht,
und zu weiden.
Er ist deins volcks Israel
der preis, ehr freud vnd wonne.

Die polnische Übersetzung hat zwei Fassungen: 1.) „Z pokojem idę w radości“. 2.) Idę w wesolym sumnieniu“. Der Übersetzer der Variante „Z pokojem idę w radości“ war wohl Andreas Kotenius, denn das Lied ist in P 1670 mit A.K. unterzeichnet¹⁶.

Oloff¹⁷ führt das Lied als bereits vorhanden in „Dambrowius Lekarstwo duþne w chorobie“ Posen, 1611, an. Nach Kühnast¹⁸ befindet es sich aber schon im Thorner Kantional von 1601 unter Nr. 292.

KG 1646: S. 462 f. "Pieśni Pogrzebne".

- 1.) Z pokojem idę w radości / już z tąd (K 1673, S. 908 f. **ztałd**) z Boskiej miłości / serce me jest uweselone y spokojne / bo jako Bog przyrzekł w słowie swym / słodkim uczynił śmierć moję snem.
- 2.) Ato (K 1673 u. P 1670, S. 212: **A to**) przez Syna swojego / Zbawiciela wiernego / ktoregoś mi Panie objawił / znacznie wystawił / toć (P 1670: **toż**) jest moy żywot Zbawienie / w Smutkach y w śmierci Wspomozenie.
- 3.) Tegoś z laski na świat zesłał / aby Narod (P 1670: **aby ten narod**) wezwał / do Krolestwa twego wiecznego / wiernym sprawionego / przez Słowo swoje Zbawienie / po wbystkim świecie rozgłoβne.
- 4.) On jest światłość y Zbawienie / Poganow naprawienie / od niego ci co go nie znają / Oświecenie mają/ on jest Izraela Cześć prawa / światłość / wieczna Sława. AK.¹⁹

Die polnische Fassung ist im Vergleich zum deutschen Original ziemlich eigenmächtig. Wenn der Übersetzer sich im allgemeinen eng an die deutsche Vorlage gehalten hat, ihr Sinn vollkommen gewahrt bleibt, so hat er es doch mit großem Geschick verstanden, dem polnischen Liede eine eigene sprachliche Note zu geben. Zu Str. 1: zwischen **hertz** und **sinn** macht der Übersetzer keinen Unterschied. Er setzt für beides **serce**. **Sanfft** und **stille** gibt er durch **uweselone y spokojne** wieder. Das **uweselone** hat die Bedeutung von **freudig, fröhlich, frohgestimmt**, keineswegs von "sanft". Durch feine Steigerungen wie **słodkim snem** — während der deutsche Text nur **schlaff** hat — drückt er die Hingebung und das Fügen des Menschen in den Willen Gottes stärker aus. Zu Str. 2: **und macht bekand** — **znaczne wystawił**. Der polnische Ausdruck sagt hier mehr. Durch das **znacznie** wird das **bekand** besonders betont, etwa "eindrücklich". **Heil** hier **zbawienie**, was eine weitere Steigerung ist. Das

Wort **Wspomożenie, Beistand** ist gegen den deutschen Text zugefügt. Trotz oft genauester Wortübersetzung erscheint die polnische Fassung als im christlichen Sinne "idealisiert". Die Übersetzung "Z pokojem idę w radości" von Andreas Kotenius wurde nur in die schlesischen Kantionale von 1670 und 1673 aufgenommen. Alle späteren polnischen Kantionale haben durchweg die Variante "Idę w wesołym sumnieniu" bevorzugt. Nur K 1673 hat beide Fassungen berücksichtigt.

KT 1646: Mit deutscher Überschrift auf S. 318 unter den "Pieśni Pogrzebne".

Str. 1.) Idę w wesołym sumnieniu / do Pana mego, upewniony o zbawieniu / słowem jego : Już dokonawşy tu (K 1804, Nr 29 : **to boiu**) boju / siędę sobie w pokoju.

Str. 2.) To mi Syn Boga żywego / Pan Jezus sprawił : W którym zmiłosierdzia (K 1663, S. 907 : **z miłosierdzia swego** u. K 1790, S. 907 : o którym z miłosierdzia swego) swego / Bog mi stawil : Nad Smiercią (K 1790 : "nad śmiercia" als Druckfehler) triumf bezpieczny / y Skarb żywota wieczny.

Str. 3.) Jak do Chorągwie²⁰ (K 1861 : **Jak pod chorągiew**) do niego / Bog miłosierny / zbiera wybrania swego / Narod wierny : Przez Mandat²¹ Słowa wiecznego) na cały krąg bzrmiaęcego.

Str. 4.) Jezu Narodow Pogańskich / wieczną światłości / Sławo włości²² (K 1804, Nr. 29 : **Chrześciańskich**) ma radości : Już kiedy chceş bierz do siebie / daj bydż co rychliey w Niebie. Amen.

Nr. 6 " **Jezu któryś śmierci sam skořtował.**"

" Jesu, der du selbst wol".

Der Verfasser dieses Gesanges ist Michael Babzien²⁴.

SG 1718: S. 245 f. "Vom Leiden und Sterben Jesu Christi". Mel. Einen guten kampff hab ich.

- 1.) Jesu der du selbst den wohl Hast den Tod geschmecket /
Hilff mir / wenn ich sterben soll / Wenn der tod mich
schrecket / Wenn mich mein gewissen nagt / (Fischer-
Tümpel, I, S. 403: plagt) Und die sünden plagen / (Fi-
scher-Tümpel: nagen) Wenn der satan mich verklagt /
Laß mich nicht verzagen.
- 2.) Jesu / zeige mir die seit / Und die rothen wunden / In
den letzten scharffen streit Meiner todes stunden / Laß
mir deinen bitteren tod / Blut und angstschweiß nützen /
Wenn ich in der letzten noth Todesschweiß (Fischer-
Tümpel: vor dem Tode) soll schwitzen.
- 3.) Von dem speer der letzte stich Naht (Fischer-Tümpel:
Geht) dir zu dem hertzen: Ach Herr Jesu / denck an
mich / Fühlt mein hertz auch schmerzen. Blut und
Wasser vor dir fleusst / Laßt mich dieses laben / Wenn
mein schwacher matter Geist Todesdurst wird haben.
- 4.) Jesu meines lebens licht / Dich nicht von mir wende /
Ach Herr Jesu / laß mich nicht An dem letzten ende /
Jesu reisse mich / mein schutz / Aus des todes rachen /
(Fischer-Tümpel: Auß der Höllen-Rachen) Ach ein
tröpflein deines bluts / Kan mich selig machen.

Georg Heinrich Assig, polnischer und deutscher Prediger zu Postelwitz bei Bernstadt in Schlesien, ist als polnischer Übersetzer dieses Gesanges anzusehen²⁵. Er gab dem Liede in der Übersetzung die Worte: "Jezu któryś śmierci sam skołtował,²⁶ als Anfangstext.

K 1773: S. 144 "Pieśni o męce i śmierci Jezusowej".

Der deutsche Anfangstext des Liedes befindet sich über dem polnischen.

- 1.) Jezu któryś śmierci sam skołtował gorskości, wspomóż gdy umierać mam mnie w śmierci srogości, gdy strapione sumnienie ciężar grzechow czuie, na diabła oskarzenie niech nie desperuie.
- 2.) Jezu pokaz mi bok twoy, i czerwone rany,²⁷ gdym w ostatny tęgi boy godzin śmierci dany, day ze me

pożytki mam z gorski śmierci twoiey, gdy iuż zimny
pot miewam w strażney chwile moiey.

- 3.) Od włoczni ostatny (K 1776, S. 168: "ostatni")
βtych²⁸ w serce idźcie tobie, ach boleści serdecznych
Jezu mych bacz sobie! Twoiey krwi a wody zdroy
niech mnie mocno (hoynie in K 1776) chłodzi, kiedy
duch zemdlony, moy, w pragnienie przychodzi.
- 4.) Jezu życia światłości moia nie oddalay się odemnie
w słabości, ani mnie opuścay! Jezu tyś obrońca
moy wyrwi z piekła βczęki, ach! takci mię zdawi
znoy twoiey męki.

K 1776: Weitgehende Textänderungen hat das Lied
im Bockshammerschen Gesangbuch. Die 1. Strophe lautet
etwa von der Hälfte ab (S. 168): — gdy strapione sumnie-
nie na grzech utyskuie, porady żadney w sobie nie pociechy
czuie. Auch die 2. Strophe hat ein anderes Aussehen: Jezu
pokaz mi bok twoy, i czerwone rany, gdy w ostatni śmierci
boy będą iuż podany. Kiedy strach i teskności, pot mi wy-
ciskaiają, niech mnie krwawe znoie tve Jezu! oczerstwiają.
Die 4. Strophe weist wieder eine vollkommen andere Fassung
auf, die dann alle anderen Herausgeber schlesischer Kantio-
nale übernommen haben: Jezu świeć mi, kiedy się oczy
zacimiaiają. Wytrwaj przy mnie kiedy mię wβyscy opuśczaiają.
Jezu Doycięzco²⁹ wyrwiy mnie z śmierci paβczęki: by da-
remne nie były Twoie za mnie męki.

Auch K 1804 übernahm die Aenderungen des Liedes im
Bockshammerschen Kantional. In der zweiten Strophe hat
K 1804, S. 112, Nr. 28 für *teskności* richtig *teskności*.

- Nr. 7. "Panie Jezu tyś Człowiek y Bog", bzw.
"Jezu Christe wiecznie żywy Boze".
"Herr Jesu Christ war Mensch und Gott".

Das Lied stammt von D. Paul Eber³⁰). Im Hamburger
Gesangbuch von 1565 ist es mit: D.P. Eberus Filiolis suis
faciebat³¹) unterzeichnet.

W: S. 380. "Betlied zu Christo vmb eyn seligen abscheyd. In der Melodej, Vatter vnser im Himmelreich etc."

- 1.) Herr Jesu Christ, war Mensch und Gott,
der du littst marter, angst und spott,
Für mich am Creuz auch endtlich starbst
vnnd mir deins Vatters huld erwarbst:
Ich bitt durchs bitter leiden dein,
du wölst mir Sünder gnedig sein!
- 2.) Wann ich nun komm in sterbens noth
vnnd ringen werde mit dem Tod,
Wann mir vergeht all mein Gesicht
vnd meine Ohren hören nicht,
Wann meine Zunge nichts mehr spricht
vnd mir vor angst mein Hertz zerbricht!
- 3.) Wann mein verstand sich nichts mehr bsinnt
vnd mir all Menschlich hilff zerinnt:
So komm, Herr Christe, mir behend
zu hilff an meinem letzten end
Vnd führ mich auß dem jammerthal,
verkürtz mir auch des Todes qual!
- 4.) Die bösen Geyster von mir treib,
mit deinem Geyst stäts bei mir bleib,
Biß sich die Seel vom Leib abwend,
So nimm, sie, Herr, in deine Händ!
Der Lieb hab in der Erd sein ruh,
biß sich der Jüngst tag naht herzu.
- 5.) Eyn fröhlich Vrständ mir verleih,
am jüngsten gricht mein Fürsprach sey
Vnd meiner Sünd nicht mehr gedenck,
auß gnaden mir das Leben schenck,
Wie du hast zugesaget mir
in deinem wort, das traw ich dir:

- 6.) Fürwar, Fürwar, euch sage ich:
wer mein wort hält vnd glaubt an mich,
Der wird nicht kommen ins Gericht,
vnd den Tod ewig schmecken nicht,
Vnd ob er schon hie zeitlich stirbt,
mit nichten er drumb gar verdirbt!
- 7.) Sonder ich will mit starker Hand
jhn reissen auß des Todes band
Vnd jhn mit nemmen in mein Reich,
da soll er dann mit mir zugleich
In freuden leben ewiglich!
darzu hilff vns ja gnediglich!
- 8.) Ach Herr, vergib all unser schuld!
hilff, das wir warten mit gedult,
biß vnser stündlein kompt herbei!
auch vnser Glaub stäts wacker sei,
Deim Wort zu trawen festiglich,
biß wir entschlafen seliglich!

In vielen Gesangbüchern kommen diese 8 sechszeiligen Strophen als 12 vierzeilige vor, so zuerst in den Kirchengesängen der böhmischen Brüder von 1566³²⁾. Auch das vollständige Gesangbuch „Kirchen- und Hausmusik“ von 1611 zu Görlitz, in fünfter Auflage zu Breslau gedruckt, bringt diesen Gesang in 12 Vierzeilern; desgleichen hat das schlesische Kirchengesangbuch — von Breslau und Liegnitz — im Jahre 1718 die aus 12 Strophen bestehende Fassung des Liedes auf S. 392 unter der Rubrik „Vom Tode und dem ewigen Leben“.

Die polnische Fassung „Panie Jezu tyś Człowiek y Bog“, die dem deutschen Text entspricht, ist (nach Oloff, S. 62) eine Übersetzung von Caspar Gesner³³⁾. Sie besteht gleichfalls aus 12 vierzeiligen Strophen. Eine andere Überarbeitung dieser Fassung ist der Gesang „Jezu Chryste wiecznie żywy Boże“.

KG 1646: S. 466 f. „Pieśni O Smiertelności“. Übersrieben mit deutschen Anfangstext.

- 1.) Panie Jezu tyś Człowiek y Bog / cierpiałeś męki,
zimno, głod / na krzyżuś za mię żywot dał / z Oyce-
meś mię swym pojednał.
- 2.) Probę cię dla męki twojey / trzymay mię w opiece
(w opie ce als Druckfehler getrennt in P. 1670, S.
213 f.) swojey / gdy już na ostatnią przyjdę / a z
śmiercią Trwogi nie uydę.
- 3.) Gdy się zaćmią moje Oczy / nie usłybą nic me Vby /
Język moy mówić nie będzie / a Serce mi się rozści-
dźcie (K 1741, S. 328 : rozsiędzie).
- 4.) Gdy się wbystek zapamiętam / ludzkiey Pomocy nie
uznam / w ten Czas przyjdź ô Jezu miły / pomoż mi
w ostatney chwili.
- 5.) Wywiedz mię sam z złych Przepaści / skroć mi
śmiertelne Boleści / Ducha złego też precz odpądz
Duchem swym zawždy przy mnie bądź.
- 6.) Duża ma skoro wynijdzie / w twych Rękach Panie
niech będzie / niechay ciało w ziemi leży / aż się
sądny Dzień przybliży.
- 7.) Day mi wesoło zmartwychwstać / w Dzień sądny
o mię (K 1673, S. 891 : o mnie) mówić racz / Grze-
chow moich zapamiętać / z łaski swey Zywort wiecz-
ny dać.
- 8.) Tak jakoś mi przerzec raczył / w Słowie swym moc-
nie upewnił / Zaprawdę wam mowię / Kto mnie słu-
cha a wierzy w mię.
- 9.) Teni jucz na Sąd nie przyjdzie / wieczney śmierci
pewnie uydzie / choćby też tu umarł cześnie / wzdzy
jednak nie zginie wiecznie.
- 10.) Bowiem ja Pan wbechmogący (K 1741 wbechmogą-
ci) wyrwę (P 1670 wyrwęgo) go z okrutney śmierci /
y przyjmę (przyymę in K 1741) w Krolestwo swoje /
gdzie więc ma być zemną rownie :

- 11.) W weselu w zywocie wiecznym / Pomoz nam Panie tam wbystkim / Panie odpuść naße Winy / day byśmy ćierpliwi byli.
- 12.) Czekaając godziny cześney / doday ty nam wiary mocney / przy słowie twojim stale trwać / poki nas tu raczyß chować.

KT 1646 : S. 317 f. "Pieśni Pogrzebne". Mit deutscher Überschrift : "Herr Jesu Christe wahr Mensch vnd Gott".

- 1.) Jezu Christe (Kryste in K 1673) wiecznie żywy / Boże Człowiecze pradziwy: Tyś by twój Oćiec przebeaczył / mych win za mię nieść raczył.
- 2.) Proße dla śmierci twojej / bądź miłościw Duży mojej: Kiedy zła chwila przypadnie / gdy mię gwałt śmierci opadnie (K 1761 **popadnie**, K 1790 S. 454: **napadnie**).
- 3.) Gdy zajdzie (K 1861 : **zginie**) moj wzrok / słuch / mowa / a na pował łęnie (K 1741 : **łegnie**) głowa : Gdy ni mych wrodzonych mocy / ni ludzkich stanie pomocy (K 1861 : "gdy od mych wrodzonych mocy, od ludzi niemam pomocy").
- 4.) Gdy serce moje zdrętwieje / gdy wbystkie zpełzną nadzieje: Przybądź Jezu / Jezu rata! podaj Ręki / prowadź z Świata.
- 5.) Ukroć mąk / ulżej (K 1741 ulżyy) ciężkości / śmierci ujmi surowości: Opądz przecz Czarta sprosnego / przydaj Anjoła świętego.
- 6.) Gdy się Duch z ciałem rozstanie / racz go wzięć w ręce swe Panie: Ciału zaś po czesnym boju / daj wytchnąć wziemnym pokoju.
- 7.) Potem na Sąd wzbudź szczęśliwie / mey sprawie staw się życzliwie: A przepomniawby wbyech złości / vzdaj (K 1861: **đaj**) mi z łaski wieczne włości.
- 8.) Bo to mam za prawdę istą / coś rzekł zprzysięgå dwojistą: Amen³⁴ Amen kto wnię wierzy / takiego grob nieudźierzy.

- 9.) Lecz przez ciasne śmierci wrota / juz przestąpił do żywota: A ja dnia ostatecznego / wzbudzę z prochu ciało jego.
- 10.) Gdziem ja jest chcę aby byli / ci co mi wiernie służyli, Ażeby z mojej sławności / wieczne czerpali radości.
- 11.) O Panie zatarŕy długi / bądź łaskaw na nas swe sługi (twe sługi in K 1861): Trzymaj słowo a wiernego / dodaj nam serca do niego.
- 12.) Trudney ostateczney chwile przypilnuj (K 1741 u. K 1761 **przypilnuy**) nas w Boskiey siłe: Racź do zgonu o nas radzić / racź ȕcześnie w niebo przesadzić. Amen.

In den älteren schlesischen Kantionalen kommen immer beide Fassungen des Liedes vor. In P 1670 wird "Panie Jezu tyś człowiek y Bog" als Text nach der alten Edition bezeichnet. In K 1741 und K 1761 ist diese Liedfassung als "Inŕa Edycya" gekennzeichnet. Das Kantional von 1773 (K 1773) enthält bereits nur die Variante "Jezu Chryste wieczne żywy Boże". Für die späteren Gesangbücher wird dann dieser Text verbindlich und hat sich auch allgemein durchgesetzt. Während in den schlesischen polnischen Kantionalen die Liedvariante "Panie Jezu tyś Człowiek y Bog" bis in die neuere Zeit hinein sich nicht durchgesetzt hat und infolge ihrer Nichtaufnahme in die Gesangbücher bald in Vergessenheit geraten ist, konnte sie sich in den Königsberger polnischen Kantionalen bis in die neueste Zeit hinein behaupten. In KP 1915 steht das Lied nach der alten Fassung auf S. 617 unter der Rubrik "O śmierci i zmartwychwstaniu", mit der Aenderung v. **człek** für **człowiek**. Diese Aenderung war durch das Metrum bedingt.

In allen älteren schlesischen Kantionalen treten vielfach die Lieder in verschiedener Textkomposition auf, die aus Thorner und Danziger Gesangbüchern zusammengestellt sind. Die Angabe von zwei verschiedenen Lesearten

in den Liedern ist für die Entwicklung des Kirchengesanges als hemmend zu bewerten. Da durch den Druck zweier voneinander abweichender Lieder die Singemöglichkeit in ihrer Vielfältigkeit nur noch erweitert wurde, mußte der Gesang im Volke sich noch verworrener gestalten. Die Gläubigen, die an einen bestimmten Wortlaut gewöhnt waren, bekamen nun einen geänderten vorgesetzt und mußten infolgedessen an der Richtigkeit ihrer Singtexte zweifeln. Ein Ineinandersingen von zwei Fassungen war häufig im kirchlichen Gemeindegesang die Ursache zur Entstehung einer dritten Liedvariante. Anstatt dem Gesang in Varietäten durch den Druck eines verbindlichen Liedtextes Einheit zu gebieten, verschlimmerten die schlesischen Gesangbücher mit dem Druck von zwei verschiedenen Texten diesen Übelstand in außerordentlichem Maße. Das schlesische Kantional von 1673, das die späteren schlesischen Gesangbücher in Text und Liedanordnung nachahmten, hat durch den Druck in der Zusammenstellung nach Thorner und Danziger Liedersammlungen, in der Aneinanderreihung von Liedvarianten, dieses Übel auf schlesischen Boden übertragen und dadurch dem Zersingen eines Liedes Vorschub geleistet. Erst mit Beginn der von Christian Bockshammer herausgegebenen Gesangbücher, also vom Jahre 1776 ab, wird dieser Mißstand durch den Druck eines verpflichtenden Liedtextes beseitigt, die Variante verdrängt und die Möglichkeit des allgemeinen Bekanntwerdens eines nun verbindlichen Textes gegeben. Neben den bereits angeführten Liedern besitzt K 1673 fast unter jedem Liederabschnitt 2 Varianten eines Liedes.

Auf S. 14 in K 1673 hat das Lied "Przydź o Zbawienie Poğańskie" (unter den "Pieśni Adwentowe") neben der Fassung, wie sie KT 1646, S. 17 aufzeigt, mit gleichem Anfangstext noch eine andere, die mit der von KD 1646, S. 17 übereinstimmt. Beide Fassungen weichen voneinander in der fünften, sechsten und siebenten Strophe ab:

KD 1646: S. 18, 5 Str. "Tuć k nam od Oyca przybiezał / do Oyca się zaś wezbrał / potłumił piekielne Mocy / jest

Boga na Prawicy". Str. 6: "Ty któryś rowien Oycu sam / pomoz nam w ciełe jako Pan / Aby twa łaska Moc wieczna / nam wśpem była pomocna". Str. 7: "Tweć jasłka nam świecą jaśnie / Zorza jasna niezagaśnie / Ciemność tez nic nie uczyni / Nam gdyz w cię mocnie wierzymy. K 1673, S. 16 hat **Jasłka**. P 1670, S. 12 hat genau nach KD 1646 **iasłka**. In P 1670 ist jedoch der Anfangstext mit "Przydź zbawienie Pogańskie" unterschiedlich. Das Lied ist hier mit deutschem und lateinischem Wortlaut "Nun kom der Heyden. Heyland" und "Veni Redemptor gentium" überschrieben.

KT 1646: S. 18, Str. 5: "Przyśedł do Ojca wiecznego / y zaś odśedł do niego / potumił piekielne mocy / jest u Boga na prawicy". Str. 6: "Ktoryś rowny Ojcu swemu / pomoż ludowi twemu / aby twa łaska / moc wieczna / wśystkim była pozyteczna. Str. 7: "Twe jasłka niech świecą jaśnie / zorza jasna niegaśnie / ciemność temu niezaśkodzi / Co w swiatłości wiary chodźi. K 1776 S. 78: **Jasłka** erläutert Bockshammer mit "t. i. zlob świeci iasnie świadcząc o wielkiej miłości Jezusowej, który się tak głęboko dla nas uniżył". K 1776 weist in dieser Strophe noch mehrere Aenderungen auf. Sie hat hier folgendes Aussehen: Tve iasłka niech świecą iaśnie, niech twa chwała nie zgaśnie, ciemność temu nie zaśkodzi, co w swiatłości wiary chodzi. Dem **zgaśnie** fügt Bockshammer durch eine Anmerkung die Erweiterung **w nas** hinzu. Für **ciemność** gibt Bockshammer in K 1776 die theologische Erklärung: to iest grzech i kara za grzech. K 1804, S. XIV. Nr. 6 hat z T. die erläuternden Fußnoten von K 1776 zu Textänderungen verwandt. Bei Chuć beginnt die 7. Strophe mit "Twoy zlob niech nam świeci". Der weitere Text richtet sich in K 1804 nach K 1776. K 1804 weist auch für **jasłka** das neuere **zlob** auf. Fiedler benutzt in K 1861 auf S. 78 den von Bockshammer beibehaltenen Ausdruck **jasłka**.

Bis 1773 bringen die schlesischen Gesangbücher beide Fassungen nach dem Thorner und Danziger Kantional. Von 1773 ab tritt in der Reihe der gedruckten Gesänge nur eine Fassung auf, und zwar die des Thorner Kantionals von 1646.

In den meisten Fällen ist es möglich festzustellen, daß sich die Fassung eines Liedes, wie sie in den Thorner Gesangbüchern üblich ist, in Schlesien von 1773 oder von 1776 ab allgemein durchsetzt. Das Bockshammersche Gesangbuch (K 1776) versieht den Text eines Liedes mit verschiedenen Erläuterungen, die dann Robert Fiedler in der Verbesserung des Bockshammerschen Gesangbuches entweder streicht oder aber oft im Text verwendet. Nach Oloff³⁵ besitzt das Passionslied "Rozmysłajmy dziś wierni Krześcianie" in K 1673 (S. 131) eine weitgehende Anänderung, die dahin abzielt, in der 12. Strophe dieses Gesanges die Höllenfahrt Christi auszulassen. Es ist nicht der 11., wie Oloff angibt, sondern der 12. Vers im Liede. KT 1646 (S. 71) zeigt die Höllenfahrt Christi in der 12. Strophe mit den Worten an: "Zstał do piekła / mocą swego Bostwa: Tamże oświadczył / znak swego zwycięstwa: Ciała umarłe / z grobow powstawały widzieć się dały". Der 12. Vers (in K 1673) hat dagegen eine andere Gestalt: "W tym się kościelna przerwała Zasłona / więc y Skał twardych Moc była skrużona: Ciała umarłe z Grobów powstawały / widzieć się dały". Diese Fassung haben dann alle späteren schlesischen Gesangbücher übernommen. Das erste schlesische Kantional (P 1670) bringt dagegen im 12. Vers den wörtlichen Thorner Text. Es ist nicht anzunehmen, daß die Abänderung der 12. Strophe in K 1673 und in allen späteren, sich nach K 1673 richtenden schlesischen Gesangbüchern ohne eine andere Vorlage selbständig erfolgt ist, sondern sie beruht sicher auf irgendeiner anderen Thorner oder Danziger Vorlage, die auch schon den Text, wie ihn K 1673 verzeichnet, trägt.

Eine selbständige Variante, die Oloff in seinem Werk auf S. 298 erwähnt, bietet das Lied "Pan naß wtory Adam z Nieba" ("Pieśni Na Wielki Czwartek" in K 1673, S. 168). Das alte Thornische Kantional hat im 21. Vers dieses Liedes die Worte: "dayże usta żywey wiary". K 1673 dagegen hat Dayże Ręka żywey Wiary, wodurch der gar zu deutliche Calvinismus in der Thorner Fassung gehoben worden ist — um hier Ollofs Ausdruck zu gebrauchen. Auch diese Text-

änderung in K 1673 entbehrt — gegen Oloffs Ansicht — jeglicher selbstständigen Grundlage; denn schon ältere Thorner und Danziger Gesangbücher weisen genau dieselbe Aenderung wie in K 1673 auf. Mit gleichem Text, wie ihn K 1673 bietet, ist das Lied bereits in KD 1646 (S. 117) und KT 1646 (S. 86) zu finden.

Zwei Fassungen weist K 1673 (S. 44 f.) des Liedes "Nastał nam dzień poządany" auf. Die erste Fassung richtet sich im Text genau nach dem Wortlaut, wie ihn KT 1646 (S. 41, "Pieśni O Narodzeniu Pańskim") aufzeichnet. Die zweite Fassung, die in K 1673 als "Albo według starey Edycyey "mit dem Anfangstext "Nastąci nam dzień wesoly" bezeichnet wird, gleicht vollkommen dem Text von KD 1646 (S. 40). In K 1741 ist das Lied im "Przydatek", mit der deutschen Überschrift "Uns ist gebohren ein Kindelein", in jedoch von der Thorner und Danziger gänzlich abweichender Fassung zu finden. Während es in K 1673 nach der Thorner und Danziger Fassung aus 14 Strophen besteht, hat es in K 1741 nur 5 Strophen. Der Verfasser dieses Liedes ist Christian Rohrman. Die folgenden Strophen haben dann in alle späteren Gesangbücher Aufnahme gefunden, so daß die in den älteren schlesischen Gesangbüchern abgedruckten Fassungen, nach Thorner und Danziger Vorlagen, in Vergessenheit geraten waren :

- 1.) Nastałci nam Dzień wesoly w ktorym z Panny czystey narodził się Syn Boży : / : narodził się Syn Boży.
- 2.) Ktoremu Kyśieźyc i Słońce i gwiazdy niebieskie, służą na czasy swe : / : służą na czasy swe.
- 3.) Chwałmyż go z takiey Miłości, w Chrześciańskiej Jedności, z serdeczney wdzięczności : / : z serdeczney.
- 4.) Dziękuiąc mu po wśe czasy, iż nas raczył wyzwolić, od Dyabelskiej mocy : / : od Dyabelskiej mocy.
- 5.) Bądź Chwała Oycu wiecznemu, Synowi iedynemu, i Duchowi świętemu : / : i Duchowi S.

Das älteste schlesische Gesangbuch, P 1670, richtet sich im Text dieses Liedes nach der Fassung von KD 1646. Daß

eine auf schlesischem Boden entstandene Variante eines Liedes sich allgemein durchgesetzt und sogar die alten Thorner und Danziger Kompositionen verdrängt hat, gehört zu den äußerst seltenen Erscheinungen in der Geschichte des schlesischen Kantionaldruckes und ist nur mit der Persönlichkeit Christian Rohrmanns, als hervorragenden Übersetzers und Liedschöpfers, in Zusammenhang zu bringen.

In den ältesten schlesischen Kantionalen tritt auch das Lied "Mądrość Ojca Wszechmocnego" mit einigen Textvarianten in der 2., 5. und 14. Strophe auf, die durch die Verschiedenartigkeit der Texte des Danziger und Thorner Kantionals von 1646 begründet sind. P 1670 (S. 40) besitzt den Text von KD 1646. (KD 1646 S. 93 "Pieśni O Umęczeniu Panskim"). 2.) W wielkiej pokorze / w cichości / nie litując swej trudności / dla narodu człowieczego / widząc wielki wpađ jego. 5.) Stał na Krzyżu zawieszony / wßystek świętą Krwią skropiony wołając z wielkiego pragnienia / nędznemu człeku zbawienia. 14.) Bo wielcesmy zgrzeßyli / Majestat twoy obraßili / wßakże z swej Boskiej miłości / racz odpuścić naße złości / a przyjmi nas ku radości.

Die Thorner Fassung (KT 1646, S. 70), die in K 1673 und in allen späteren schlesischen Kantionalen vertreten ist, unterscheidet sich dagegen in den betreffenden Strophen von KD 1646 :

KT 1646 : S. 70, 2.) W wielkiej pokorzy / w cichości nie zbraniając się trudności dla narodu człowieczego / widząc wielki upađ jego. 5.) Stał na krzyżu zawieszony / wßystek świętą krwią skropiony / wołał pragnę ochłodzenia / życząc ludziom y zbawienia. 14.) Bom wielce wßyscy zgrzeßyli / Majestat twój obraßili / wßakże z swej boskiej miłości / racz odpuścić naße złości / a przyjąc nas do radości. Amen.

Durch P 1670 wurde das Lied, wie es KD 1646 enthält, in Schlesien bekannt. Der Druck des Liedes in K 1673 hält sich an KT 1646 und bleibt dann für alle schlesischen Gesangbücher verbindlich.

Durch den Druck zweier Liedkompositionen, wie es mit K 1673 angefangen bis zu dem von Jerzy Szlak herausgegebenen Gesangbuche (K 1773) oft der Fall war, wurden die unterschiedlichen Texte nebeneinander gereiht und wirkten sich für den Kirchengesang bestimmt nicht zum Vorteil aus; sie vergrößerten die Möglichkeit des Zersingens eines bisdahin im Text authentisch feststehenden und vielleicht altergebrachten Liedes. Daß die späteren Gesangbücher, in der Hauptsache mit K 1776 beginnend, sich zum Druck nur eines Textes entschließen und die Liedvariante aus der Reihe der Gesänge entfernen, war m. E. für den Gesang und die Verbreitung des Liedes nur von Nutzen.

Die angeführten Beispiele werden genügen, um die große Abhängigkeit des schlesischen Kantionaldruckes von den älteren polnischen Danziger und Thorner Vorläufern zu beweisen. Die Lieder wurden in die schlesischen Gesangbücher in der gleichen Art aufgenommen, wie sie in Thorner und Danziger Liederbüchern anzutreffen sind. Sie wurden sogar mit denselben dort vorkommenden Druckfehlern in Schlesien abgedruckt.

Nachdem alle älteren Kantionale in Schlesien, etwa bis zum Jahre 1773, oft zwei Fassungen eines Liedes, wie sie in Thorn und Danzig zu singen üblich waren, aufzeigen, bildet sich dann, etwa vom Jahre 1776 ab, eine einzige Liedfassung heraus, die Variante wird verdrängt, und ein einziger Text wird bindend.

Auch das Vorkommen der oft doppelten Liedkompositionen in den älteren schlesischen Kantionalen ist ein Zeichen für die Unselbständigkeit, die man im Kantionaldruck in Schlesien walten ließ. Da in Thorn, Danzig, aber auch in anderen älteren polnischen Vorbildern die verschiedensten Kompositionen eines Liedes bekannt waren, so konnte man es auch in Schlesien, vielleicht aus einem Gefühl von Unsicherheit heraus, nicht unterlassen, dem Volke verschiedenartige Fassungen zu vermitteln. Die Verfasser frühesten schlesischer Kantionale brachten es nicht fertig, sich zu

einer Liedform zu entschließen. Ob diese Art des Verfahrens auf die Gewissenhaftigkeit der Verfasser, die Lieder möglichst getreu zu übermitteln, zurückzuführen ist, bleibt anheimgestellt. Jedenfalls charakterisiert sie die Unselbständigkeit und damit die völlige Abhängigkeit von außen im Druck der ersten polnischen Kantionale in Schlesien.

Die sprachliche Form der Lieder, wie sie im damaligen Großpolen, vielleicht auch in Thorn, verständlich war, wurde durch die getreue Übertragung nun auf schlesischem Boden verbreitet. Viele Ausdrücke und Wendungen in den Texten mußten den polnisch sprechenden schlesischen Protestanten unverständlich gewesen sein. Worte, die man in Polen, nicht aber in Schlesien verstand, wurden im Druck, ohne sie der Mundart anzupassen, verbreitet. Der größte Teil der Lieder, deren Ursprung Polen war, ist in Schlesien vorher kaum bekannt gewesen. Man hat den Eindruck, daß damit auf schlesisches Gebiet etwas Fremdes übertragen wurde. Ein künstlich entstandener Zustand wurde damit in Schlesien weitergezüchtet. Die Angelegenheit rückt in ein anderes Blickfeld, wenn man bedenkt, daß sich Großpolen früher gleichfalls der zu Thorn und Danzig gedruckten polnischen Kantionale bediente. In Schlesien wirkten während des 17. und 18. Jahrhunderts manche Geistliche aus Großpolen mit polnischer Muttersprache. Durch sie wurden viele Gesänge, die bisher in Schlesien unbekannt waren, in die Wahlheimat eingeführt. Man kann annehmen, daß diese Seelsorger besonderen Ehrgeiz an den Tag legten, ihrer Kirchengemeinde solche Lieder in ihrer Muttersprache beizubringen, die ihnen ebenfalls bekannt waren. So wird für die Verbreitung dieser Lieder in Schlesien nicht immer ein religiöses Bedürfnis im Volke die Ursache gewesen sein.

Alle schlesischen Gesangbücher sind mehr oder weniger ein „Abklatsch“ der zu Thorn und Danzig gedruckten Veröffentlichungen. Das erste schlesische Gesangbuch, P 1670, richtet sich ganz in der Komposition der Lieder nach KD 1646, das eine spätere Auflage des Thorner Kantionals vom Jahre 1601 ist. Da K 1673 Lieder mit Doppelkomposi-

tionen auf schlesischen Boden überträgt, haben alle späteren Kantionale die Möglichkeit, die Gesänge nun aus einer Hauptquelle zu beziehen. Die von Rohrmann und Schlag später herausgegebenen Gesangbücher stellen nur eine Verbesserung und wesentliche Verringerung der Liederanzahl des Kantionals von 1673 dar. Erst Christian Bockshammer bringt mit dem Jahr 1776 neue Gesichtspunkte in die Kantionale herein. Die zahlreichen Fußnoten, die er den Texten als Erläuterung beigibt, legen Zeugnis davon ab, wie wenig an der Erneuerung der Sprache in den schlesischen Gesangbüchern gearbeitet worden ist. Wenn sich Bockshammer entschloß, den Texten Erklärungen beizugeben, so ist anzunehmen, daß die Sprache der Kantionale zu seiner Zeit — und vielleicht schon ein Jahrhundert vorher — vom Volke nicht mehr recht verstanden worden ist. Seine Erklärungen beschränken sich nicht nur auf theologische Begriffe, sondern berücksichtigen vielfach auch sprachliche Formen und Wendungen. Robert Fiedler, der dann das Bockshammersche Gesangbuch in verbesserter Form herausgab, ließ die Methode der erläuternden Fußnoten fallen. Dafür durchsetzte er die Texte, soweit es möglich war, mit Sprachneuerungen. Diese schlesische Kantionalgruppe hebt sich deutlich als Fortsetzung der von Thorner und Danziger Kantionalen vorgezeichneten Linie ab. Die schlesische Kantionallinie mit P 1670 — K 1673 — Rohrmann — Schlag — Bockshammer — Fiedler kann man somit nicht als eigene Gruppe³⁶, sondern nur als Übertragung und Fortsetzung von Danziger und besonders Thorner Schöpfungen dieser Art auf schlesischem Boden ansehen. Die ursprünglichen und schöpferischen Momente, die in schlesischen Kantionalen natürlich auch auftreten, liegen besonders in der Bereicherung der polnischen Hymnologie durch hervorragende Persönlichkeiten wie Herbinus, Herden und Rohrmann als Liederdichter polnischer und Übersetzer deutscher Gesänge. Mit diesen Männern hat Schlesien einen besonderen Anteil an der Blüte des polnischen evangelischen Kirchenliedes. Ihre Schöpfungen wurden auch in viele andere polnische Ge-

sangbücher außerhalb Schlesiens aufgenommen. Als Neuerungen können die schlesischen Gesangbücher gegenüber Thornern und Danzigern für sich buchen:

- 1.) In keinem schlesischen Kantional, mit Ausnahme von P 1670, wo den Psalmen Davids Noten beigegeben sind, sind die Texte mit Noten versehen. Das Weglassen der Noten in Kirchengesangbüchern war aber gegen Ende des 17. und 18. Jahrhundert eine allgemeine Erscheinung, die durch die Verteuerung des Notenbeidrucks bedingt war.
- 2.) Die Entfernung der Psalmen Davids. In den ersten schlesischen Gesangbüchern, besonders in P 1670 und K 1673 nehmen die Psalmen Davids noch einen breiten Raum ein. Allmählich wird ihre Zahl geringer, bis sie schließlich verschwinden. Dies kann vielleicht nur Schlesien für sich in Anspruch nehmen; denn in neuerer Zeit, in KP 1915, sind die Psalmen Davids den Liedern noch beigegeben. An Stelle der Psalmen Davids treten in den schlesischen Gesangbüchern die Liederbeigaben oder Beidrücke, "Przydatek Piesni" genannt.
- 3.) Das Druckbild zeigt oft vollausgedruckte, mit großen Buchstaben versehene Wörter, meist bei heiligen Namen und religiösen Begriffen, auf die der Leser besonders seine Andacht und Aufmerksamkeit richten soll. So ein Druckverfahren findet man gerade häufig nur in deutschen Kirchengesangbüchern. Da die Druckereien und Drucker der polnischen Kantionale in Schlesien als Deutsche mit dem Druckverfahren deutscher Gesangbücher voll vertraut waren, wurde diese Technik von ihnen auch beim Druck polnischer Gesangbücher angewandt.

Jeder Herausgeber schlesischer Kantionale hat im weitesten und gründlichsten Maße seinen Vorgänger und Vorläufer als Quelle ausgeschöpft und nachgeahmt. Georg Schlag hat z. B. in sein Kantional gar keine neuen Gesichtspunkte hineingebracht. Bei ihm lassen sich die Lieder oft in dersel-

ben Reihenfolge, das gleiche Lied auf der gleichen Seite, wie im Rohrmannschen Kantional nachweisen. Ähnliches gilt für Robert Fiedler als Herausgeber des Bockshammerschen Kantionals. Druckfehler und grammatische Sprachentstellungen wurden mitunter sogar durch mehrere Auflagen geschleppt.

Neben der von Danzig und Thorn beeinflussten schlesischen Kantionallinie hat Schlesien noch zwei, von jener Linie unabhängige, zu verzeichnen. Ich möchte sie Nebenlinien nennen, weil sie in Schlesien keine größere Verbreitung fanden. Die eine Linie stellt den Kantionaldruck von Chuc — Hennig, die andere das Kantional mit Daniel Naglo als Verfasser dar. Diese Gesangbücher waren von der sogenannten Hauptlinie nicht beeinflusst. Im Kantional von 1804 lassen sich neben einer originellen Liedergliederung viele Selbständigkeiten feststellen. Leider sind in den Liedern vielfach unmögliche Sprachwendungen, die wohl sämtlich auf Chuc selbst zurückgehen, anzutreffen. Besonders unter den Liedern von der "Wstrzemiężliwość i mierność" und "Czystość przeciwna lubieźności" trifft man manchen Ausdruck an, der dem Charakter eines geistlichen Liedes nicht entsprechen kann. Aber dennoch ist dieses Gesangbuch das liederreichste in Schlesien, und man kann annehmen, daß seine Sprache in Schlesien vom Volke eher als die anderer Kantionale verstanden wurde.

Eine selbstständige Stellung nimmt das von Pfarrer Daniel Naglo verfaßte Gesangbuch unter den schlesischen Kantionaldrucken ein. Mit seinen 377 Liedern, die Übersetzungen aus dem deutschen Breslauer Gesangbuch von 1775 sind, konnte dieses Kantional keine größere Volkstümlichkeit in Schlesien erlangen. Es lag vielleicht daran, daß es, herausgegeben im Jahre 1776, in den Schatten des Bockshammerschen Gesangbuches von 1776 fiel.

A N M E R K U N G E N

- 1) Zur Veranschaulichung über Änderungen zu Recht oder Unrecht in evangelischen Kirchenliedern seien einige Beispiele aus dem Büchlein "Ist es recht die alten Kirchengesänge zu ändern?" Dessau 1782, von einem Liederfreunde, angeführt. In dem Liede "Nun komm der Heiden Heiland" stand eigentlich am Schluß "Lob sey Gott dem Vater thon". Thon heißt hier soviel wie getan. Da dieses thon in späteren Jahrzehnten unverständlich sein mußte, setzte man dafür: "Lob sey Gott im höchsten Thron". Der Prediger Klepperbein bei der lutherischen Gemeinde in Amsterdam fand den Ausdruck **gemein** im Liede "Nun freut euch, lieben Christen, **gemein**" unverständlich und ließ dafür "Nun freut euch, liebe Christen-**Gemein**" drucken. In dem gleichen Liede heißt es bei Luther am Ende: "Das laß ich dir zur **Letze**". Die neueren Liedersammlungen tragen meist diese Änderung: "Das laß ich dir **zulezte**". **Letze** (vgl. Letztrunk, Letzworte, Letzgruß = Valedictio) heißt aber **Abschied**, **letzen** = **Abschied nehmen**, was wieder die falsche Verbesserung des Wortes in den Gesangbüchern veranschaulicht. Manches Gesangbuch kam dem Sinn näher mit dem Druck: "Das sey mein **Abschieds Segen**". Im fünften Vers des Liedes "Gelobet seyst du Jesu Christ" heißt es: "Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Werlet ward". Für das allmählich unverständlich gewordene Wort **Werlet** hat man in vielen Gesangbüchern das neuere **Welt** gesetzt. Hier ist die Änderung eine **Modernisierung** der Wortform, die dann die **Einfügung von hie** aus metrischen Gründen nötig machte.

Zu dem Liede: "Erhalt uns Herr bei deinem Wort" von Martin Luther hat Justus Jonas, der Freund Luthers, im Hinblick auf das Konzil von Trient einen vierten und fünften Vers geschrieben. Einen sechsten Vers schrieb dazu die Kurfürstin Sibylla, Gemahlin des Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen, aus Anlaß der Gefangenschaft ihres Mannes:

"Ach Herr laß dir befohlen sein
Unsern Landesherrn, den Diener dein:
Im festen Glauben ihn erhalt
Und rett ihn aus der Feind Gewalt".

Nach der Freilassung des Kurfürsten wurde der Vers abgeändert:

"Und laß dir Herr befohlen sein,
Unser Kirchen, die Kinder dein,
Im wahren Glauben uns erhalt
Und rett' uns vor der Feind' Gewalt".

(s. Wangemann. Kurze Geschichte des Ev. Kirchenliedes S. 122).

Im schlesischen Gesangbuch, zu Breslau und Liegnitz im Jahre 1711 gedruckt, wird in der Vorrede über viele Lieder geklagt, die man wegen ihrer Dunkelheit fortlassen müßte: so die Lieder: "Nun komm der Heiden Heiland" und "Da Jesus an dem Creuze stund".

Bei den verschiedensten Drucklegungen hat man viele Lieder ganz umgearbeitet. In Gesangbüchern findet man das Lied: "Da Jesus an dem Creuze stund" oft in doppelter Fassung. "Da Jesus an dem Creuzes Stamm" heißt vielfach die Variante. Da Jesus am Kreuze nicht gestanden, sondern gegangen ist, wird der umgearbeiteten Liedform vor der Originalfassung häufig der Vorzug gegeben. Eine weitgehende Variante besitzt der Gesang: "Jesu deine tiefen Wunden" mit der Fassung "Jesu deine heil'gen Wunden" als Gebet. Eine verschiedene Übersetzung aus dem Lateinischen zeigt das Abendlied "Christe, der du bist Tag und Licht" und "Christe, der du bist der helle Tag". Davon gibt es noch eine dritte Variante mit "Christe, der du bist Licht und Tag, gib, daß dein Licht die Nacht verjag".

- 2) Geb. zu Gröben bei Jena 1649, gest. 1708; Gymnasium zu Weimar, studierte in Jena, von 1680 Konrektor des Berlinschen Gymnasiums, später Rektor (s. Allgemeine Deutsche Biographie, Bd. 29, S. 25).
- 3) Geb. 1530 oder 1531 zu Frankfurt a. O., gest. 1599 (s. Allgemeine Deutsche Biographie, Bd. 28, S. 640).
- 4) s. Wackernagel, a. a. O., Bd. 4, S. 344 f. und Müttzell, a. a. O., S. 680 und S. 1023.
- 5) Als "związca się dzień sądny ostateczny" — der Tag des jüngsten Gerichts verzögert sich — ist es in Schlesien in dieser Form nicht gebrauchlich gewesen.
- 6) Erklärt Bockshammer mit "Wβechwiadomość Boża przez księgi pisane się rozumie".
- 7) Erklärung bei Bockshammer: "z martwych".
- 8) Druckfehler für wielcy.
- 9) Richtig dziedźictwo.
- 10) Hat als Erkaerung t. i. Niesłuβnie.
- 11) In der fünfbandigen Ausgabe von Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied, befindet sich der gleiche Text im 3. Bd. auf S. 232.
- 12) SG 1718 hat das Lied auf S. 203 unter "Advents-Lieder" aufgezeichnet. Es trägt hier die Melodieangaben "Gottes Sohn ist kommen" und "O Herr nun im friede". Michael Weiße wird auch hier als Verfasser genannt.
- 13) Kühnast, a. a. O., Deutsche Kirchenlieder in Polen, 2. Abteilung, S. 8.
- 14) K 1776, S. 81 f: *ludzi naśladowiac* erklärt Bockshammer mit *ztych oby-czaiow ludzi*.
- 15) s. D. Martin Luthers Werke, Kritische Gesamtausgabe, Bd. 35, S. 152 ff. (1923), Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied, Bd. 3, S. 17 (1870).

- 16) Bei Oloff, Polnische Liedergeschichte..., S. 495, heißt der Übersetzer des Liedes, Andreas Ronczkowiuz.
- 17) ebenda.
- 18) a. a. O., S. 8, 3. Abteilung.
- 19) A. K. kennzeichnet Andreas Kotenius als Verfasser.
- 20) K 1776, S. 497 hat zu *do chorągwie* die Erläuterung: jako się żołnierze do chorągwie zbieraia.
- 21) K 1776 S. 497 erklärt Bockshammer mit "opowiadanie", was den Eindruck verstaerkt, daß dieses Fremdwort für die einfachen Gläubigen z.Z. Bockshammers ein unvertaendlicher Begriff war. *Mandat* von lat. *mandatum* nicht von *mandamus*, wie Linde im "Słownik Języka Polskiego" Lemberg 1857. Bd. 3. S. 39 angibt. Die Erläuterung *opowiadanie* für *mandat* trifft nicht ganz den Sinn des Wortes. Besser ist die Erklärung, die das "Warschauer Woerterbuch", Warschau 1902 Bd. 2 S. 871 gibt: pozew, rozkaz, nakaz, przykaz, wola, polecenie, postanowienie, wyrok, upoważnienie. Seltsamerweise haben alle neueren Gesangbücher diesen Ausdruck im Text beibehalten.
- 22) Gen. Plur. von *włość*. bedeutet "własność", "posiadłość", "dziedzictwo", "posesja". Für Schlesien dürfte *włość* zu geschraubt geklungen haben und unvertaendlich gewesen sein.
- 23) Wenn Johann Kutsch die Aenderung von *izraelski* in *chrześciański* vornahm, dann muß ihn ein bestimmter Gedanke dazu bewogen haben, vielleicht seine Abneigung gegen das Judentum. Dieselbe Aenderung nahm Kutsch auch in dem Liede "Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit", "Chwalcie społecznie miłosierdzie Pańskie" vor. Überhaupt hat er in seinem ganzen Kantional das Wort "Izrael", "izraelski" durchweg ausgemerzt und durch "Chrzescianie" bezw. "chrześciański" ersetzt.
- 24) Geb. 1628, gest. 1693. Er war zu Hayn im Fürstentum Liegnitz, dann zu Königsberg und Thorn als Kantor tätig.
- 25) s. Kühnast, a. a. O., S. 19 (1858) und Oloff, a. a. O., S. 22 und 305.
- 26) Nach Kühnast, ebenda, soll das Lied bereits in Hentschels Hauspostille und in den Breslauer Pieśni von 1717 abgedruckt sein. In den schlesischen Kantionalen vor 1773 ist das Lied jedoch nicht zu finden.
- 27) Erkläert Bockshammer in K 1776, S. 168 mit: niech mię to ciepły żeś ty za mie cierpiał.
- 28) Beibehaltung des deutschen "Stich". Im Mittelalter kam es als deutsches Lehnwort ins Polnische. Diesen Germanismus haben alle polnischen Gesangbücher in Schlesien in diesem Liede bis in die neuere Zeit beibehalten.
- 29) K 1790, S. 168 hat den Druckfehler beseitigt und schreibt "zwyteczco"; erst K 1861 bringt das Wort richtig mit Nasalvokal.
- 30) Prof. d. Theol., Stadtpfarrer und Superintendent in Witttemberg. Geb. 1511, gest. 1569.

- 31) s. Wackernagel, a. a. O., S. 380.
- 32) Vgl. Wackernagel, ebenda.
- 33) Er stammte aus dem Kulmer Kreise, von 1584 ab, Prediger in Thorn, gest. 1606. Er hat mehrere deutsche Lieder ins Polnische übersetzt. Vier seiner Lieder nahm Artomius in sein Kantional auf. (Lit.: Wielka Encyklopedia Powszechna Ilustrowana, T. 23, S. 945 (Warschau 1899).
- 34) K 1776, S. 457 hat die Erklärung Bockshammers *zaprawdę*.
- 35) a. a. O., S. 298.
- 36) A. Brückner betrachtet die schlesischen Kantionale als eigene Gruppe (s. Artikel über "Kancjonały" in "Encyklopedia Staropolska" Tom A-M, S. 518 ff.).